

Anwesend:

Oberbürgermeister

Oberbürgermeister Eberhard Menzel

Mitglied SPD-Fraktion

2. Bürgermeister Wilfrid Adam

Ratsmitglied Ursula Aljets

Ratsmitglied Holger Barkowsky

Ratsmitglied Karlheinz Föhlinger

Ratsmitglied Hans Gabriels

Ratsmitglied Sabine Gastmann

Ratsmitglied Hans Hartmann

Ratsmitglied Hans-Jürgen Kempcke

Ratsmitglied Kurt Lorentz

Beigeordneter Siegfried Neumann

Ratsmitglied Barbara Ober-Bloibaum

Ratsmitglied Uwe Reese

Ratsvorsitzender Norbert Schmidt

Ratsmitglied Margit Stoermer

Ratsmitglied Hermann Stolle

Ratsmitglied Angelika Thwin

Ratsmitglied Christine Will

Mitglied CDU-Fraktion

Ratsmitglied Ursula Biester

Ratsmitglied August Desenz

Ratsmitglied Jörn Felbier

Ratsmitglied Ursula Glaser

Ratsmitglied Martin Harms

Ratsmitglied Stephan Hellwig

Ratsmitglied Marita Hirsch

Ratsmitglied Brigitte Klee

1. Bürgermeister Fritz Langen

Ratsmitglied Helmut Möhle

Ratsmitglied Philipp Panzer

Ratsmitglied Bernhard Rech

Beigeordneter Prof. Günter Reuter

Beigeordneter Heinz Weerda

Mitglied FDP-Fraktion

Ratsmitglied Susanne Bauermeister

Ratsmitglied Hans-Joachim Jasny

Ratsmitglied Horst Radmer

Ratsmitglied Hartmuth Sager

Beigeordneter Dr. Michael von Teichman

Mitglied Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Beigeordneter Werner Biehl

Ratsmitglied Erika Lach

Ratsmitglied Claus Westerman

Mitglied Gruppe BASU/Tholen

Ratsmitglied Joachim Ender

Ratsmitglied Gerold Tholen

Ratsmitglied Joachim Tjaden

Mitglied der LAW

Ratsmitglied Johann Janssen

parteilos

Ratsmitglied Peter Müller

Dezernenten

Stadtrat Dr. Jens Gaul

Stadtkämmerer Heiko Hoff

Stadtbaurat Klaus-Dieter Kotte

Erster Stadtrat Jens Stoffers

von der Verwaltung

Fachbereichsleitung Recht Marion Fiedelak

Fachbereichsleitung Zentrale Dienste Peter Gniech

Werksleitung Eigenbetrieb Straße und Grün Heike Hanseemann

Stellv. Fachbereichsleiterin Rechnungsprüfungsamt Heike Jacobs

Fachbereich Finanzwirtschaft Stefan Kück

Werksleitung Eigenbetrieb Grundstücke und Gebäude Oliver Leinert

Fachbereichsleitung Kommunikation & Koordination Arnold Preuß

Werksleitung Eigenbetrieb Entsorgungsbetriebe Olaf Schröder

Fachbereichsleitung Finanzwirtschaft Jörg Valnion

Gesamtpersonalrat Dieter Kanth

Gesamtpersonalrat Norbert Weinberg

Gesamtpersonalrat Thomas von Allen

Gesamtpersonalrat Bernhard Kühler

Protokollführerin

Protokollführerin Bianka Götz

A. Öffentlicher Teil ab Seite 4

B. Einwohnerfragestunde auf Seite 44

C. Nichtöffentlicher Teil ab Seite 45

A. Öffentlicher Teil

Tagesordnung:

- 3 Genehmigung der Niederschriften über die öffentlichen Sitzungen des Rates sowie der Einwohnerfragestunden vom 08.10., 26.11. und 17.12.2008
- 4 Aktuelle Stunde
- 5 Erörterung mit dem Personalrat gem. § 107 Abs. 2 NPersVG
 - Umstrukturierung der städtischen Beteiligungen
 - Stellenplan
- 6.1 Berufung eines neuen Bedienstetenvertreters in den Werksausschuss Krankenhaus
- 6.2 Ernennung zum Ortsbrandmeister im Ehrenbeamtenverhältnis - Dieter Janßen
- 6.3 Ernennung zum stellvertretenden Stadtbrandmeister im Ehrenbeamtenverhältnis - Michael Feist
- 6.4 Kommissarische Übertragung von Aufgaben - Olaf Preuschöff
- 6.5 Entlassung aus dem Ehrenbeamtenverhältnis - Andreas David
- 7.1.1 Rechenschaftsbericht 2005, Schlussbericht des RPA über die Prüfung der Jahresrechnung 2005 und Entlastung des Oberbürgermeisters
- 7.1.2 Rechenschaftsbericht 2006, Schlussbericht des RPA über die Prüfung der Jahresrechnung 2006 und Entlastung des Oberbürgermeisters
- 7.1.3 Übertragung von Vermögen und Verbindlichkeiten an die Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH zum 01.10.2006
- 7.2.1 Spielräume in Wilhelmshaven; Bestandsaufnahme, Bewertung und weiteres Vorgehen
- 7.2.2 Stadtumbaugebiet: Vorentwurf Jadeallee
- 7.2.3 Bebauungsplan Nr.63/ 2.Änderung -Freizone Freiligrathstraße (Heppenser Deich)- Entwurfsbeschluss
- 7.2.4 Bebauungsplan Nr. 92 E/1. Änderung -Maadebogen Mitte- Behandlung der Stellungnahmen und Satzungsbeschluss
- 7.2.5 54. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Wilhelmshaven -Sonderbaufläche Nördlich Siebethsburg- Behandlung der Stellungnahmen und Feststellungsbeschluss
- 7.3.1 Einrichtung von weiteren Integrationsklassen gem. § 23 NSchG ab Schuljahr 2009/10 an der GS Hafenschule und der HS Nogatstraße
- 7.3.2 2. Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Wilhelmshaven über die Festlegung von Schulbezirken für alle Grundschulen in Wilhelmshaven
- 8.1.1 Erlass einer Straßenausbaubeitragsatzung
- 8.2.1 Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die städtische zentrale Abwasseranlage der Stadt Wilhelmshaven vom 19.11.1981 in der Fassung vom 22.11.2006
- 8.2.2 Wirtschaftsplan 2009 der Wilhelmshavener Entsorgungsbetriebe
- 8.3.1 Weiterführung des Modells Public Private Partnership (PPP)
- 8.3.2 Wirtschaftsplan GGS 2009
- 8.4.1 Wirtschaftsplan 2009 der SDW
- 8.5.1 Wirtschaftsplan 2009 SGW
- 8.6.1 Wirtschaftsplan 2009 der Wilhelmshavener Touristik & Freizeit GmbH
- 8.6.2 Wirtschaftsplan 2009 der WTF Stadtwerke GmbH
- 8.6.3 Wirtschaftsplan 2009 der WFG Wirtschaftsförderung in Wilhelmshaven GmbH
- 8.6.4 Wirtschaftsplan 2009 der Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH
- 8.6.5 Umstrukturierung der städtischen Beteiligungen - Grundsatzbeschluss
- 8.6.6 Haushaltssatzung 2009/2010
 - 8.6.6.1 Gesamtpläne:
 - 8.6.6.1.1 Gesamtergebnisplan
 - 8.6.6.1.2 Gesamtfinanzplan
 - 8.6.6.2 Teilhaushalte nach Dezernaten inkl. Änderungsliste:
 - 8.6.6.2.1 Dezernat I - Oberbürgermeister Menzel:
 - 8.6.6.2.1.1 Teilhaushalt 02 - Gleichstellungsbeauftragte
 - 8.6.6.2.1.2 Teilhaushalt 13 - Kommunikation & Koordination
 - 8.6.6.2.1.3 Teilhaushalt 14 - Rechnungsprüfungsamt
 - 8.6.6.2.1.4 Teilhaushalt RNK
 - 8.6.6.2.1.5 Teilhaushalt Stadtwerke Holding
 - 8.6.6.2.1.6 Teilhaushalt WFG
 - 8.6.6.2.1.7 Teilhaushalt 03 - Wirtschaft und Regionalmanagement
 - 8.6.6.2.1.8 Teilhaushalt WTF - S
 - 8.6.6.2.2 Dezernat II - Erster Stadtrat Stoffers:
 - 8.6.6.2.2.1 Teilhaushalt 10 - Zentrale Dienste
 - 8.6.6.2.2.2 Teilhaushalt 30 - Recht
 - 8.6.6.2.2.3 Teilhaushalt 50 – Soziales

- 8.6.6.2.2.4 Teilhaushalt 51 - Jugend
- 8.6.6.2.2.5 Teilhaushalt 53 - Gesundheit
- 8.6.6.2.2.6 Teilhaushalt SDW
- 8.6.6.2.3 Dezernat III - Stadtbaurat Kottek:
- 8.6.6.2.3.1 Teilhaushalt 61 - Stadtplanung
- 8.6.6.2.3.2 Teilhaushalt 63 - Bauordnung
- 8.6.6.2.3.3 Teilhaushalt SGW
- 8.6.6.2.4 Dezernat IV - Stadtrat Dr. Gaul:
- 8.6.6.2.4.1 Teilhaushalt 32 - Bürgerangelegenheiten
- 8.6.6.2.4.2 Teilhaushalt 36 - Umwelt
- 8.6.6.2.4.3 Teilhaushalt 37 - Brandschutz
- 8.6.6.2.4.4 Teilhaushalt 40 - Bildung, Kultur, Sport
- 8.6.6.2.4.5 Teilhaushalt WEB
- 8.6.6.2.5 Dezernat V - Stadtkämmerer Hoff:
- 8.6.6.2.5.1 Teilhaushalt GGS
- 8.6.6.2.5.2 Teilhaushalt 20 - Finanzen
- 8.6.6.2.5.3 Teilhaushalt Allgemeine Finanzwirtschaft
- 8.6.6.3 Stellenplan:
- 8.6.6.3.1 Gesamtstellenplan
- 8.6.6.3.2 Veränderungen zum Stellenplan
- 8.6.6.4 Investitionsprogramm nach Dezernaten inkl. Änderungsliste:
- 8.6.6.4.1 Dez. I Oberbürgermeister Menzel
- 8.6.6.4.2 Dez. II Erster Stadtrat Stoffers
- 8.6.6.4.3 Dez. III Stadtbaurat Kottek
- 8.6.6.4.4 Dez. IV Stadtrat Dr. Gaul
- 8.6.6.4.5 Dez. V Stadtkämmerer Hoff
- 8.6.6.5 Übersichten / Sonstiges:
- 8.6.6.5.1 Verpflichtungsermächtigungen
- 8.6.6.5.2 Schulden
- 8.6.6.5.3 Stiftungen
- 8.6.6.5.4 Im Haushalt enthaltene Zuschüsse
- 8.6.6.5.5 Unberücksichtigte Zuschussanträge
- 8.6.6.6 Haushaltssicherungskonzept
- 9.1 Kleine Anfrage der Ratsmitglieder Adam/Barkowsky/Will "Feuerschutz- und Rettungsdienstkonzept für den Stadtnorden"

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit

Ratsvorsitzender Schmidt eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

2 Feststellung der Tagesordnung

Ratsvorsitzender Schmidt teilte mit, dass die Beratungspunkte

- 7.3.1 Ernennung zum Ortsbrandmeister im Ehrenbeamtenverhältnis – Dieter Janßen
- 7.3.2 Ernennung zum stellvertretenden Stadtbrandmeister im Ehrenbeamtenverhältnis – Michael Feist
- 7.3.3 Kommissarische Übertragung von Aufgaben - Olaf Preuschoff
- 7.3.4 Entlassung aus dem Ehrenbeamtenverhältnis - Andreas David

als Vorlagen des Verwaltungsausschusses an den Rat unter TOP 6 behandelt werden und die neuen Ziffern **6.2** bis **6.5** erhalten.

Die Tagesordnung wurde in der geänderten Form festgestellt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte **Oberbürgermeister Menzel** an die

Verdienste des am 22.03.2009 verstorbenen Geschäftsführers der Stadtwerke Wilhelmshaven GmbH Wolfgang Frank. In der Zeit von 1977 bis 2002 sei Wolfgang Frank für die Stadt Wilhelmshaven tätig gewesen, zunächst als Leiter des Rechtsamtes, später als Stadtdirektor bzw. Erster Stadtrat, als Kämmerer und Wirtschaftsförderer. Sein Ziel sei die wirtschaftliche Entwicklung Wilhelmshavens gewesen, von ihm seien maßgebliche Impulse ausgegangen, die weit in die Region reichten. Er bat die Anwesenden, sich zu Ehren von Herrn Frank von ihren Plätzen zu erheben.

3 Genehmigung der Niederschriften über die öffentlichen Sitzungen des Rates sowie der Einwohnerfragestunden vom 08.10., 26.11. und 17.12.2008

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Die Niederschriften der öffentlichen Sitzungen des Rates sowie der Einwohnerfragestunden vom 08.10., 26.11. und 17.12.2008 werden genehmigt.

4 Aktuelle Stunde

Eine „Aktuelle Stunde“ war nicht beantragt worden.

5 Erörterung mit dem Personalrat gem. § 107 Abs. 2 NPersVG

- Umstrukturierung der städtischen Beteiligungen
- Stellenplan

Der **Vorsitzende des Gesamtpersonalrates, Herr Kanth**, nahm gemäß § 107 Abs. 2 NPersVG Stellung zu den Beratungspunkten „Umstrukturierung der städtischen Beteiligungen“ und „Stellenplan“.

Der Gesamtpersonalrat habe im Vorfeld dieser Ratssitzung den den Ratsmitgliedern vorliegenden Fragenkatalog zum Thema PPP und AöR erstellt und Gesprächsbereitschaft signalisiert. Ziel sei es gewesen, hierdurch Erkenntnisse über die Auswirkungen auf die Beschäftigten im Sinne einer „Chancen-Risiken-Abschätzung“ zu gewinnen. Leider habe die Verwaltung sich dieser Beantwortung bisher entzogen.

Auf dieser Basis könne der Gesamtpersonalrat die vorgesehenen Maßnahmen zu PPP und zur AöR natürlich nur ablehnen. Diesen Beschluss habe der Gesamtpersonalrat vor der Ratssitzung getroffen. Das Thema PPP möchte er an dieser Stelle allerdings nicht weiter vertiefen. Hierzu habe es bereits im Vorfeld eine breite öffentliche Diskussion über die großen finanziellen Risiken gegeben.

Wer immer noch unsicher sei, sollte den aktuellen sehr PPP-kritischen Bericht des Bundesrechnungshofes lesen oder beim Landkreis Friesland nachfragen: Dieser setze statt PPP auf die viel günstigere Eigenerledigung.

Die Bildung einer Anstalt des öffentlichen Rechts unter Einbeziehung der derzeitigen Eigenbetriebe Städtische Datenverarbeitung, Straße und Grün und Entsorgungsbetriebe werde vom GPR aus folgenden Gründen abgelehnt:

1. Eine aufgabenorientierte Zielsetzung für die AöR, die wichtige Satzung sowie die Postenverteilung innerhalb der Anstalt liegen nicht vor bzw. werden nicht offenbart.
2. „Synergieeffekte“ der AöR sind spekulativ und nicht konkretisiert.
3. „Hauseigene“ Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen, die die Vorteile eines Eigenbetriebs belegt haben, „fallen einfach unter den Tisch“.
4. Ein Bekenntnis zur Mitgliedschaft im Kommunalen Arbeitgeberverband und zur Mitbestimmung im Verwaltungsrat fehlen.
5. Die geplante Einsparung von 5,5 Millionen € bis 2012 können nur bedeuten, dass mittels der AöR der Versuch unternommen wird, massiven Personalabbau und weitere Privatisierungen durch die Flucht in eine andere Rechtsform zu verschleiern und voranzutreiben.
6. Darüber hinaus fehlt vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Insolvenzkrise jede Form der sozialen Absicherung für die rund 300 Beschäftigten!

Der Stellenplan werde aus folgenden Gründen abgelehnt:

Die Beschäftigten der Stadtverwaltung seien seit Jahren einem hohen Druck ausgesetzt. Durch Ausgliederungen und Privatisierungen sowie Strukturveränderungen und Stellenabbau sei eine große Unsicherheit in Bezug auf den eigenen Arbeitsplatz entstanden. So seien allein in den letzten vier Jahren über 150 Mitarbeiter eingespart worden. Bedingt durch die Wiederbesetzungssperre liege der Altersdurchschnitt inzwischen bei 47 Jahren mit steigender Tendenz.

Immer häufiger komme es zu schweren gesundheitlichen Belastungen und schweren Erkrankungen von Beschäftigten. Das Niedersächsische Kommunalprüfungsamt stellte dazu fest: „Weiterer Personalabbau kann nur noch mit entsprechender Aufgabenkritik umgesetzt werden.“ Wer das aber nicht wolle, müsse buchstäblich für „frisches Blut“ und Verjüngung z.B. durch die Übernahme von Auszubildenden sorgen. Aber auch für die Wiedereingliederung von erkrankten Kollegen müsse gesorgt werden. Und dafür müssten eben entsprechende Planstellen vorgehalten werden. Deshalb könne der GPR weiteren Stellenstreichungen nicht zustimmen.

Er appelliere bei den jetzt folgenden Haushaltsberatungen an die Mitglieder des Rates:

„Prüfen Sie die vorgelegten Unterlagen zu PPP, AöR und Stellenplan auf „Herz und Nieren“, bevor Sie weit in die Zukunft ragende Grundsatzentscheidungen auf der Basis von undurchsichtigen und unvollständigen Vorlagen in „Salami-Taktik“ durchwinken! Sorgen Sie für an den Aufgaben orientierte Reformen, statt funktionierende Strukturen in den Eigenbetrieben zu zerschlagen! Bedenken Sie, dass das Problem des Haushaltes nicht die Ausgabenseite, sondern die Einnahmeseite ist. Die Probleme der Kommunen liegen in einer politisch so gewollten Aushöhlung der Gemeindefinanzen, u.a. durch viel zu geringe Unternehmenssteuern!“

Und, wenn für marode Banken milliardenschwere Rettungsschirme gespannt werden können, warum dann eigentlich nicht auch für die notleidenden Kommunen, wie z.B. Wilhelmshaven? Damit für die Bürger – und die Beschäftigten sind auch Bürger – gute und bezahlbare öffentliche Dienstleistungen vorgehalten werden können. Denn nur Reiche können

sich wirklich eine arme Stadtverwaltung leisten!“

Herr Hoff dankte Herrn Kanth für dessen Ausführungen und nahm Stellung zum übermittelten Fragenkatalog. Hier werde sich auf Wirtschaftlichkeits- und Haushaltsfragen bezogen, die bereits in Gutachten entsprechend beantwortet worden seien. Sollte es heute zu einem entsprechenden Ratsbeschluss kommen, werde man alle Organisations- und Satzungsfragen mit dem Gesamtpersonalrat erarbeiten.

Herr Stoffers machte einige Anmerkungen zum Thema Stellenplan. Der Personalrat habe seine Ablehnung mit den Ausführungen der Nds. Kommunalprüfungsanstalt begründet. Hier seien im Wesentlichen drei Feststellungen getroffen worden:

1. Der Personalabbau in der Vergangenheit war aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten angesichts der angespannten Haushaltslage notwendig.
2. Die Stadt Wilhelmshaven habe im Betrachtungszeitraum real 120 Stellen nicht wiederbesetzt und 53 Stellen abgebaut. Durch diese Maßnahmen habe sie zur Haushaltskonsolidierung beigetragen. Diese Handlungsweise wurde durch das NKPA aus wirtschaftlicher Sicht ausdrücklich begrüßt.
3. Ein weiterer Stellenabbau - wie er in der Vergangenheit erfolgt ist - werde zukünftig nicht weiter fortgeführt werden können.

Diese Meinung teile die Verwaltung mit dem Personalrat, was auch schon im Stellenplan 2009 ersichtlich sei. Lediglich zwei Stellen werden tatsächlich abgebaut, allein 122 Stellen würden durch Umbuchung vom Kernhaushalt in den Eigenbetrieb GGS entfallen.

Herr Dr. von Teichman zeigte sich über die Einlassung des Gesamtpersonalrates erstaunt. Angesichts der wirtschaftlich weltweit angespannten Situation hätte er eine andere Reaktion erwartet. Im Gegensatz zu vielen anderen Unternehmen müssten die Beschäftigten der Stadtverwaltung zu keinem Zeitpunkt um ihre gesicherten Arbeitsplätze fürchten. Es wäre seiner Meinung nach eine Überlegung wert, über einen Beitrag der Arbeitnehmer zur Sanierung der Stadt nachzudenken wie beispielsweise eine Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit ohne Lohnausgleich.

6 Vorlagen des Verwaltungsausschusses an den Rat (Beigeordneter Prof. Reuter)

6.1 Berufung eines neuen Bedienstetenvertreters in den Werksausschuss Krankenhaus (Vorl.-Nr. 73/2009)

Herr Prof. Reuter trug den Beschlussvorschlag des Verwaltungsausschusses vom 16.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Rat stimmt der Berufung von Herrn Klaus Bielefeld zum Vertreter der Bediensteten im Werksausschuss Krankenhaus zu.

6.2 Ernennung zum Ortsbrandmeister im Ehrenbeamtenverhältnis - Dieter Janßen (Vorl.-Nr. 52/2009)

Herr Prof. Reuter trug den Beschlussvorschlag des Verwaltungsausschusses vom 23.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der bisherige Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Sengwarden, Herr Dieter Janßen, ist gem. § 13 Abs. 2 Nds. Brandschutzgesetz erneut für die Dauer von sechs Jahren zum Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Sengwarden im Ehrenbeamtenverhältnis zu ernennen.

6.3 Ernennung zum stellvertretenden Stadtbrandmeister im Ehrenbeamtenverhältnis - Michael Feist (Vorl.-Nr. 53/2009)

Herr Prof. Reuter trug den Beschlussvorschlag des Verwaltungsausschusses vom 23.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Herr Michael Feist ist gem. § 13 Abs. 2 Nds. Brandschutzgesetz mit Wirkung vom 01.04.2009 bis zum 31.03.2015 zum stellvertretenden Stadtbrandmeister im Ehrenbeamtenverhältnis zu ernennen.

6.4 Kommissarische Übertragung von Aufgaben - Olaf Preuschoff (Vorl.-Nr. 54/2009)

Herr Prof. Reuter trug den Beschlussvorschlag des Verwaltungsausschusses vom 23.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Herrn Olaf Preuschoff werden zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die Dauer von zwei Jahren die Aufgaben des stellvertretenden Ortsbrandmeisters der Ortsfeuerwehr Bant kommissarisch übertragen.

6.5 Entlassung aus dem Ehrenbeamtenverhältnis - Andreas David (Vorl.-Nr. 55/2009)

Herr Prof. Reuter trug den Beschlussvorschlag des Verwaltungsausschusses vom 23.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der stellvertretende Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Bant, Herr Andreas David, wird mit Ablauf des 28.02.2009 aus dem Ehrenbeamtenverhältnis zur Stadt Wilhelmshaven entlassen.

7 Vorlagen der Fachausschüsse an den Rat (ohne Haushalt 2009/2010)7.1 Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus (Ratsfrau Glaser)7.1.1 Rechenschaftsbericht 2005, Schlussbericht des RPA über die Prüfung der Jahresrechnung 2005 und Entlastung des Oberbürgermeisters (Vorl.-Nr. 69/2009)

Frau Glaser trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus vom 16.03.2009 vor.

Herr Hartmann erinnerte daran, dass der Rat zuletzt 1985 eine Rechnungsprüfungsordnung erlassen habe. Zwischenzeitlich sei eine Reihe von Änderungen eingetreten: Personell sei das RPA bei weitem nicht mehr so gut besetzt wie damals, die EDV habe sich wesentlich weiterentwickelt und die doppelte Buchführung sei eingeführt worden. Er halte es für erforderlich, die Rechnungsprüfungsordnung zu überprüfen.

Herr Dr. von Teichman bemängelte, dass beide Schlussberichte zu spät vorgelegt würden und insofern rechtswidrig seien. Die Entlastung des Oberbürgermeisters hätte längst erfolgen müssen. Er appellierte, die bestehenden Konflikte zwischen Verwaltung und RPA aufzulösen und wieder zu einer positiven Zusammenarbeit zurückzufinden. Er erinnerte daran, dass die FDP-Fraktion vor einiger Zeit den Antrag auf Bildung eines RPA-Ausschusses gestellt habe, um über die künftigen Strukturen des RPA zu diskutieren.

Herr Radmer nahm Bezug auf den von ihm eingereichten Fragenkatalog und bat im Hinblick auf die Länge der anstehenden Sitzung die Antworten zu Protokoll zu geben.

Anmerkung: *Der Fragenkatalog einschließlich Antworten ist dem Protokoll als Anlage beigelegt.*

Herr Hoff machte deutlich, dass es nach der NGO die uneingeschränkte Entscheidung des Rates sei, wie dieser sein gesetzlich vorgeschriebenes Kontrollinstrument – das weisungsungebundene Rechnungsprüfungsamt – besetzen will. Der Beschluss des Rates, das RPA dem VEBERAS-Vorschlag entsprechend auf 6 Stellen zu reduzieren, wurde bislang nicht umgesetzt. Dazu habe auch die Einführung der Doppik und die damit verbundene Prüfung der Eröffnungsbilanz beigetragen. Mit einer Personalstärke von 7 Stellen und einem derzeit noch befristet beschäftigten zweiten Betriebswirt verfüge das RPA über 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Verwaltung werde sich vor der Sommerpause mit der Situation befassen; hier gebe es seit August 2008 ein Papier des RPA-Leiters. Klar sei, dass künftig die Ausrichtung „Qualität vor Quantität“ lauten müsse. Auch das

Aufgabenspektrum, die Bearbeitungstiefe und der Umfang der Vergabeprüfungen werde dabei eine Rolle spielen. In Anbetracht der Kostenlage werde dabei auch die Notwendigkeit eines Rechnungsprüfungsausschusses geprüft.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Rat der Stadt nimmt den Rechenschaftsbericht des Fachbereiches Finanzwirtschaft zur Jahresrechnung 2005, den Schlussbericht des Rechnungsprüfungsamtes sowie die hierzu erfolgte Stellungnahme des Oberbürgermeisters zur Kenntnis und erteilt dem Oberbürgermeister Entlastung für das Haushaltsjahr 2005.

7.1.2 Rechenschaftsbericht 2006, Schlussbericht des RPA über die Prüfung der Jahresrechnung 2006 und Entlastung des Oberbürgermeisters (Vorl.-Nr. 70/2009)

Frau Glaser trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus vom 16.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Rat der Stadt nimmt den Rechenschaftsbericht des Fachbereiches Finanzwirtschaft zur Jahresrechnung 2006, den Schlussbericht des Rechnungsprüfungsamtes sowie die hierzu erfolgte Stellungnahme des Oberbürgermeisters zur Kenntnis und erteilt dem Oberbürgermeister Entlastung für das Haushaltsjahr 2006.

7.1.3 Übertragung von Vermögen und Verbindlichkeiten an die Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH zum 01.10.2006 (Vorl.-Nr. 45/2009)

Frau Glaser trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus vom 16.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH wird rückwirkend zum 01.10.2006 das ehemals den Abteilungen „Volkshochschule“ und „Musikschule“ des Fachbereiches Bildung, Kultur und Sport zuzuordnende Vermögen übertragen.

Zusätzlich zu dem Vermögen werden der Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH die zum Stichtag 01.10.2006 bei den ehemaligen Abteilungen „Volkshochschule“ und „Musikschule“ bestandenen Forderungen und Verbindlichkeiten übertragen.

7.2 Ausschuss für Planen und Bauen (Ratsherr Rech)**7.2.1 Spielräume in Wilhelmshaven; Bestandsaufnahme, Bewertung und weiteres Vorgehen (Vorl.-Nr. 211/2008)**

Frau Gastmann trug den entsprechenden Beschlussvorschlag vor und erklärte, dass der Jugendhilfeausschuss sich mit der demographischen Entwicklung und den Bedarfsunterschieden in den einzelnen Spielplatzbezirken beschäftigt habe. Notwendig sei eine Bewertung des Bestandes, neue Richtlinien für die Gestaltung von Spielplätzen und ein Handlungsrahmen für nicht mehr zeitgemäße oder nicht mehr benötigte Spielplätze gewesen. Mit der erarbeiteten Vorlage sei es den Verantwortlichen in Zusammenarbeit mit den Gremien möglich, schnell und flexibel zu reagieren. Es gehe nicht um einen Abbau von Spielplätzen sondern um eine Verbesserung der benutzten Spielflächen - um Qualität statt Quantität! Die SPD-Fraktion werde daher der Beschlussvorlage zustimmen.

Herr Weerda teilte mit, dass im Werksausschuss GGS eine Änderung hinsichtlich der Nettoverkaufserlöse über Buchwert beschlossen worden sei. Er bat, diese Änderung - wie bereits im Finanzausschuss beschlossen – mit aufzunehmen.

Herr Dr. Teichman begrüßte die Vorlage, wodurch endlich ein Überblick über die Spielplatzsituation im Stadtgebiet gegeben werde. Man erwarte aber auch von der Verwaltung, dass nun intensiv über die abgängigen Spielplätze nachgedacht werde, damit auf diesen Flächen neue wirtschaftliche Investitionen getätigt werden könnten. Er schlug vor, auch in diesem Bereich ein PPP-Modell einzuführen und private Firmen mit der Pflege von Spielplätzen zu beauftragen.

Herr Janßen hielt eine Überprüfung der Spielplätze ebenfalls für sinnvoll, machte aber deutlich dass eine Beteiligung der betroffenen Anwohner notwendig sei. Eine alleinige Beteiligung der Bürgervereine wie sie ihm von Herrn Kottek zugesichert worden sei, halte er für nicht ausreichend.

Herr Kottek erklärte, dass die Verwaltung den Beschluss der Vorlage abwarten wollte, ehe man in Verhandlungen mit möglichen Investoren in Sachen „Harlinger Weg“ trete. Gespräche seien aber bereits terminiert und auch der Bürgerverein sei gebeten worden, zu einer öffentlichen Veranstaltung einzuladen.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

1. Bestandsaufnahme und Bewertung der Spielplätze in Wilhelmshaven werden zur Kenntnis genommen.
2. Den Thesen zur künftigen Gestaltung von Spielräumen wird grundsätzlich zugestimmt.
3. Die für Umnutzung und Verkauf vorgesehenen Spielplätze sind jeweils als Einzelvorlagen den jeweiligen Gremien zur Beschlussfassung vorzulegen (VA und Rat = Prioritäten 1 und 2, WGGs und WSG = Prioritäten 3 und 4, JHA= Prioritäten 5 und 6). Bezüglich der Aufgabe von Spielplätzen entscheidet der JHA in alleiniger Zuständigkeit.

4. Als Sofortmaßnahme werden die Unterhaltungsmittel ab 2009 um 75.000 € aufgestockt.
5. Von den **Nettoverkaufserlösen über Buchwert** fließen 50 % zweckgebunden an SGW zur Aufwertung bestehender Spielräume im gleichen Quartier.

7.2.2 Stadtumbaugebiet: Vorentwurf Jadeallee (Vorl.-Nr. 76/2009)

Herr Rech trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Planen und Bauen vom 17.03.2009 vor. Es gehe hier um die Entwicklung der touristischen „Schokoladenseite“ der Stadt. Es sei vorgesehen, die Jadeallee in ihrer gesamten Ausdehnung von der Weserstraße bis zum Südstrand hochwertig auszubauen und im Wesentlichen auf Ziel- und Quellverkehre zu beschränken. Ergänzend zur Vorlage habe der Ausschuss für Planen und Bauen einige Änderungen eingebracht, auf die der Ratsvorsitzende als Bauausschussvorsitzender näher eingehen werde.

Nachdem **Herr Schmidt** den Vorsitz an Herr Rech übergeben hatte, ging er auf die verkehrliche Situation in diesem Bereich ein. Die Forderung der Hafentorbrücke besitze oberste Priorität, denn die ost- und westseitige Anbindung spiele für den gesamten Bereich wie auch für die gesamte Südstadt eine zentrale Rolle.

Herr Tjaden machte deutlich, dass heute nur über den Vorentwurf Jadeallee und nicht etwa über den Bau der Hafentorbrücke entschieden werde. Demnach dürfte es sich auch nur um die Änderung handeln, dass der Vorentwurf nicht in zwei Abschnitte geteilt werde, sondern eine durchgängige Planung von der Weserstraße bis zum Anton-Dohrn-Weg vorsehe. Seine Fraktion werde dem Vorentwurf in dieser Form zustimmen. Die Zukunft werde zeigen, was daraus letztlich finanziell entwickelt werden könne.

Herr Dr. von Teichman erklärte, dass seine Fraktion der Vorlage nicht zustimmen könne, wenn man plane, eine ruhige Stichstraße wie den Anton-Dohrn-Weg zu einer Art Autobahn umwandeln möchte. Er sehe einen intensiven Diskussionsbedarf in dieser Hinsicht, handle es sich hier doch lediglich um eine Vision und nicht um eine konkrete Planung.

Herr Hellwig entgegnete, dass man nicht umhin komme, den Bereich Anton-Dohrn-Weg in die weiteren Planungen mit einzubeziehen. Angesichts der künftig zu erwartenden Verkehrsprobleme könne man den Bereich nicht ausklammern.

An der folgenden Diskussion hinsichtlich der künftigen Verkehrsproblematik beteiligten sich die **Herren Harms, Tjaden, Dr. von Teichman und Rech**.

Herr Kempcke wies darauf hin, dass im Ausschuss für Planen und Bauen lediglich über eine Planung und nicht über eine konkrete Umsetzung gesprochen worden sei. Angesichts der zur Sprache gekommenen Unklarheiten halte er es für richtig, diese Thematik nicht weiter zu diskutieren, sondern in den Fachausschüssen zu behandeln. Abschließend bat er, der Gesamtplanung zuzustimmen.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Den Hauptqualitätsmerkmalen des Vorentwurfs für die Jadeallee des Planungsbüros Thalen wird zugestimmt (siehe Begründung).

7.2.3 Bebauungsplan Nr.63/2.Änderung -Freizone Freiligrathstraße (Heppenser Deich)- Entwurfsbeschluss (Vorl.-Nr. 80/2009)

Herr Harms trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Planen und Bauen vom 17.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven stimmt dem Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 63 / 2. Änderung Freizone Freiligrathstraße (Heppenser Deich) zu und beschließt, ihn einen Monat lang öffentlich auszulegen. Die Vorlage ist Bestandteil des Protokolls.

7.2.4 Bebauungsplan Nr. 92 E/1. Änderung -Maadebogen Mitte- Behandlung der Stellungnahmen und Satzungsbeschluss (Vorl.-Nr. 81/2009)

Herr Rech trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Planen und Bauen vom 17.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven beschließt aufgrund der §§ 2 Abs.1 und 10 des Baugesetzbuches und der §§ 6 und 40 der Niedersächsischen Gemeindeordnung in den z.Z. geltenden Fassungen den Bebauungsplan Nr. 92E / 1. Änderung -Maadebogen Mitte- (aufgestellt im beschleunigten Verfahren gem. § 13 a BauGB) als Satzung. Über die eingegangenen Stellungnahmen wird gem. Vorlage (Ergänzungsblatt 01) beschlossen. Sie ist Bestandteil des Protokolls. Die Begründung in der Fassung vom 04.03.2009 mit den Angaben nach § 2a BauGB wird beschlossen und ist dem Bebauungsplan gem. § 9 Abs.8 des Baugesetzbuches beigelegt.

7.2.5 54. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Wilhelmshaven - Sonderbaufläche Nördlich Siebethsburg- Behandlung der Stellungnahmen und Feststellungsbeschluss (Vorl.-Nr. 82/2009)

Herr Rech trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Planen und Bauen vom 17.03.2009 vor.

Beschluss: -mehrheitlich zugestimmt-

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven beschließt aufgrund des § 2 Abs.1 des Baugesetzbuches und der §§ 6 und 40 der Niedersächsischen Gemeindeordnung in den z.Z. geltenden Fassungen die 54. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Wilhelmshaven - Sonderbaufläche nördlich Siebethsburg - zur Feststellung.

Über die eingegangenen Stellungnahmen wird gem. Vorlage (Ergänzungsblatt 01) beschlossen. Sie ist Bestandteil des Protokolls. Die Begründung mit den Angaben nach § 2a BauGB in der Fassung vom 04.03.2009 wird beschlossen und ist der 54. Änderung des Flächennutzungsplanes von 1973 gem. § 5 Abs. 5 Baugesetzbuch beigelegt.

7.3 Schulausschuss7.3.1 Einrichtung von weiteren Integrationsklassen gem. § 23 NSchG ab Schuljahr 2009/10 an der GS Hafenschule und der HS Nogatstraße (Vorl.-Nr. 37/2009)

Herr Möhle trug den Beschlussvorschlag des Schulausschusses vom 05.03.2009 vor.

Frau Will merkte an, dass es sich um einen alljährlichen Antrag auf Einrichtung weiterer Integrationsklassen an der GS Hafenschule und der HS Nogatschule handele. Ihrer Meinung nach fehle hier die Akzeptanz des Landes Niedersachsen, denn während die politischen Gremien in Wilhelmshaven von Anfang an einhellig dafür plädiert hätten, die wohnortnahe integrative Beschulung Behinderter auf Dauer zu gewährleisten und auch der Schulträger die erforderlichen Räumlichkeiten und sächlichen Voraussetzungen geschaffen habe, erwarte das Land jährlich diesen formellen Antrag. Fraglich sei auch, ob die Unterrichtsversorgung in den kommenden Jahren gesichert sei. Sie würde sich wünschen, dass in der Gesellschaft ein Umdenken erfolge und ein Einbeziehen von Menschen mit Behinderungen in das Bildungssystem geschehe. Dafür werde die SPD-Fraktion arbeiten und sie hoffe, dass auch andere Parteien sich anschließen werden.

Herr Möhle hielt den Ausführungen von Frau Will entgegen, dass man die formelle Genehmigung durchaus positiv sehen könne, denn dadurch würde der Öffentlichkeit die bisher entwickelten und sehr erfolgreichen Konzeptionen und Aktivitäten beider Schulen ins Bewusstsein gerufen. Abschließend dankte er den verantwortlichen Lehrkräften für die hervorragende Arbeit. Er mache sich keine Sorge um die Unterrichtsversorgung, denn die Landesschulbehörde habe signalisiert, dass diese auch in den nächsten Jahren gewährleistet sei. Er bitte daher, der Vorlage zuzustimmen.

Herr Tholen zeigte sich erfreut, dass in den Köpfen der Menschen endlich Barrieren fielen und begrüßte die Einsicht der SPD-Fraktion.

Frau Aljets gab zu verstehen, dass man vielleicht vor 15 Jahren eine Vorreiterrolle eingenommen habe, in der Zwischenzeit hätten andere Städte Wilhelmshaven auf dem Gebiet der integrativen Beschulung längst überholt. Die Zahl der beschulten Kinder mit Behinderungen sei einfach zu niedrig. Sie wünschte sich, dass möglichst alle Grundschulen in der Stadt am Angebot der integrativen Beschulung teilnehmen würden. Es müsste zur Regelschule in Niedersachsen werden und nicht nur eine Angebotsschule.

Herr Möhle wies darauf hin, dass leider keine weiteren Anträge von Grundschulen vorliegen.

Frau Will vermutete, dass das Problem sicher darin liege, dass die Schulen keine Sicherheit hätten, dass ihnen das notwendige pädagogische Personal auch zur Verfügung gestellt werde.

Herr Adam äußerte sein Unverständnis über die Diskussion einer völlig unstrittigen Vorlage. Stattdessen sollte man sich über die bestehenden Integrationsklassen freuen und mit einem hoffentlich einstimmigen Beschluss ein deutliches Signal nach Hannover geben, dass die Stadt hinter einer integrativen Beschulung stehe.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Einrichtung von weiteren Integrationsklassen gem. § 23 NSchG ab Schuljahr 2009/10 an der GS Hafenschule und der HS Nogatstraße wird zugestimmt.

7.3.2 2. Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Wilhelmshaven über die Festlegung von Schulbezirken für alle Grundschulen in Wilhelmshaven (Vorl.-Nr. 38/2009)

Herr Möhle trug den Beschlussvorschlag des Schulausschusses vom 05.03.2009 vor.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven stimmt der 2. Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Wilhelmshaven über die Festlegung von Schulbezirken für alle Grundschulen in Wilhelmshaven zu.

8 Vorlagen der Fachausschüsse an den Rat (zum Haushalt 2009/2010)

Vor Einstieg in die Beratungen der Fachausschüsse wurden die Haushaltsreden in der Reihenfolge

- Oberbürgermeister Menzel
- Stadtkämmerer Hoff
- Vorsitzender der SPD-Fraktion Neumann

- Vorsitzender der CDU-Fraktion Prof. Reuter
- Vorsitzender der FDP-Fraktion Dr.von Teichman
- Sprecher der Gruppe BASU/Tholen Tjaden
- Vorsitzender der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Biehl

vorgetragen.

Die Haushaltsreden sind als Anlage 1-6 dem Protokoll beigelegt. Die Rede von Herrn Dr. von Teichman lag nicht in Textform vor und ist daher nicht als Anlage vorhanden.

Im Anschluss wurde die Sitzung von 13.10 Uhr bis 14.10 Uhr für eine Pause unterbrochen.

Nach Wiedereintritt in die Tagesordnung erfolgte durch **Herrn Harms** ein Appell an die Kommunalaufsicht, ihre an die Genehmigung des Haushalts gestellten Forderungen zurückzunehmen.

Oberbürgermeister Menzel erklärte, dass dieses Thema bereits in der Sitzung am 26.11.2008 angesprochen worden sei. Es gebe keinen Bonus auf die Zukunft.

Herr Tjaden stellte für die Gruppe BASU/Tholen folgenden Antrag (035-09) zur Debatte:

„Dem folgenden Beschlusspaket wird ohne Änderungen zugestimmt:

1. *Als Grundlage gelten die Vorschläge der Verwaltung zum Haushalt 2009/10 vor dem Finanzausschuss am 16.03.2009.*
2. *Dem Vorschlag der Verwaltung - Umstrukturierung der städtischen Beteiligungen - Grundsatzbeschluss (Vorl.-Nr. 63/2009) wird unter folgenden Voraussetzungen zugestimmt:*
 - a. *Das Kontrollgremium der AöR ist nicht der VA, sondern ein Gremium aus 15 Ratsvertretern, wobei die Fraktionsvorsitzenden gesetzt sind.*
 - b. *Alle Dienstposten der Mitarbeiter im AöR-Konstrukt bleiben unverändert erhalten, es ändert sich nichts an Gehalt, Zulagen, Sonderrechten usw.*
 - c. *Alle Gesellschaften/Beteiligungen und Eigenbetriebe mit Aufsichtsrat oder Werksausschuss werden so besetzt, dass Fraktionen oder Gruppen, die keine Vertreter entsenden dürfen, einen Sitz mit beratender Stimme erhalten.*
 - d. *Für die Gesellschaften und Beteiligungen unter der AöR werden die politischen Steuerungsgremien nicht verändert.*
 - e. *Das Konzept der Verwaltung wird schnellstmöglich auf weitere Möglichkeiten zur Zusammenlegung und Streichung von Gesellschaften und Beteiligungen hin überprüft.*
3. *Es werden zwei zusätzliche Sozialarbeiter für die Grundschulen eingestellt.*
4. *Die Gewerbesteuer wird auf 460 Prozentpunkte erhöht.*
5. *Die Grundsteuer bleibt unverändert.*

6. *Die Erstellung eines Baumkatasters wird um zwei Jahre verschoben und für den Haushalt ab 2011 neu beantragt.
SGW wird bis zum Jahr 2011 alle im Konzern Stadt vorhandenen Daten über Grünflächen und Baumbestände zusammenfassen.*
7. *Die Sanierung der Heppenser Straße wird von 2009 auf 2010 verschoben.*
8. *Für Schwarzdeckensanierung werden 500.000 Euro für das Jahr 2009 in den Haushalt eingestellt.*
9. *Der Vorlage 50/2009 Weiterführung PPP Modell wird mit der Änderung der Grünen zugestimmt.*
10. *Aus dem Investitionsprogramm werden die 9.000 Euro für die Lagune Südstrand gestrichen.“*

Als Begründung verwies **Herr Tjaden** auf seine zuvor gehaltene Haushaltsrede.

Herr Prof. Reuter gab zu verstehen, dass die CDU-Fraktion dem Paket nicht zustimmen könne.

Auf die Frage von **Herrn Dr. von Teichman**, ob die Mittel für das Baumkataster nicht bis zur endgültigen Klärung mit einem Sperrvermerk versehen werden könnten, machte **Oberbürgermeister Menzel** deutlich, dass die Verantwortung für mögliche Unfälle allein beim Hauptverwaltungsbeamten liege.

Herr Kottek bestätigte die Aussage des Oberbürgermeisters und verwies auf verschiedene BGH-Urteile, die alle eine Verkehrssicherungspflicht der Verwaltung bekräftigen würden.

Frau Aljets beantragte nach § 9 Abs 1 d) der Geschäftsordnung des Rates den Übergang zur Tagesordnung. **Herr Biehl** stellte daraufhin den Antrag auf Unterbrechung der Sitzung. Dieser Antrag fand keine Mehrheit. Anschließend wurde über den Antrag von Frau Aljets abgestimmt. **Dieser wurde mehrheitlich angenommen.**

Der **Ratsvorsitzende** stellte den Antrag 035-09 der BASU-Fraktion zur Abstimmung.

Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

8.1 Ausschuss für Planen und Bauen (Ratsherr Rech)

8.1.1 Erlass einer Straßenausbaubeitragssatzung (Vorl.-Nr. 39/2009)

Herr Rech trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Planen und Bauen vom 24.02.2009 vor. Die Stadt sei zwar gezwungen, mit Hilfe von Mehreinnahmen den Haushalt genehmigungsfähig zu machen, die zusätzlichen Finanzmittel aus einer Straßenausbaubeitragssatzung halte er jedoch für nicht ausreichend. Die CDU-Fraktion werde daher der Vorlage nicht zustimmen.

Die **Herren Biehl, Ender und Neumann** lehnten den Erlass einer Straßenausbaubeitragssatzung ebenfalls ab, da sie sich in der Vergangenheit als unprofitabel erwiesen habe.

Herr Hoff wies darauf hin, dass die Verwaltung gezwungen sei, alle Einnahmemöglichkeiten auszuschöpfen und stellte fest, dass die Ablehnung ein weiterer Schritt in Richtung Nicht-Genehmigung des Haushalts darstelle.

Beschluss: -mehrheitlich abgelehnt-

Der Entwurf der Satzung der Stadt Wilhelmshaven über die Erhebung von Beiträgen nach § 6 des Niedersächsischen Kommunalabgabengesetzes für straßenbauliche Maßnahmen (Straßenausbaubeitragssatzung) wird beschlossen.

8.2 Werksausschuss Entsorgungsbetriebe (Ratsherr Gabriels)

8.2.1 Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die städtische zentrale Abwasseranlage der Stadt Wilhelmshaven vom 19.11.1981 in der Fassung vom 22.11.2006 (Vorl.-Nr. 56/2009)

Herr Gabriels trug den Beschlussvorschlag des Werksausschusses Entsorgungsbetriebe vom 13.03.2009 vor. Nach der Ablehnung der Erhöhung der Gebührensätze durch den Rat am 26.11.2008 sei die Satzung nochmals überarbeitet worden. Statt einer Verbrauchsgebühr werde nun eine Erhöhung über die Grundgebühr angestrebt. Eine Erhöhung halte er jedoch für entbehrlich. Führe man sich die Bilanzen der WEB der letzten Jahre vor Augen, so würden pro Jahr im Schnitt 3,6 Mio. € Schulden abgebaut. Dieser Schuldenabbau führe dazu, dass die Schere zwischen den kalkulatorischen Zinsen und den tatsächlich aufzubringenden Zinsen erheblich auseinander ginge. Die SPD-Fraktion schlage vor, die kostenrechnerische Unterdeckung der Jahre bis einschließlich 2008 in einer Größenordnung von 1,2 Mio. Euro niederzuschlagen, also ein Zehntel der kalkulatorischen Gewinne der letzten fünf Jahre, so werde es möglich, auf die Gebührenerhöhung in 2009 und 2010 zu verzichten.

Als Ratsvertreter habe man in besonderem Maße auch die Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu beachten. In einer wirtschaftlich schwierigen Phase müsse nicht zwingend an der Gebührenschaube gedreht werden, wenn man doch wisse, dass in dieser Gebührenberechnung die Verrechnung der Abwasserabgabe zugunsten der Gebühren oder die Reduzierung des Aufwands in Erschließungsgebieten der Zukunft noch kein Einfluss gefunden habe. Aus diesem Grund fordere er alle Fraktionen auf, gegen diese Gebührenerhöhung zu stimmen und durch den einfachen Schritt einer einmaligen Niederschlagung der Unterdeckung der Vorjahre die Gebührenerhöhung überflüssig zu machen.

Herr Dr. von Teichman machte deutlich, dass die Stadt gezwungen sei, kostendeckende Gebühren zu erheben. Es stelle sich jedoch die Frage, bei welcher der beiden vorliegenden Alternativen die Mehrzahl der Bevölkerung schlechter gestellt werde. Dies sei eindeutig bei der neuen Vorlage der Fall, da hier rund 15.000 Haushalte betroffen seien. **Aus diesem Grund beantrage er heute, über den alten Beschlussvorschlag vom 26.11.2008 abstimmen zu lassen.**

Herr Ender erklärte, dass seine Fraktion dem Vorschlag der SPD zustimmen werde.

An der weiteren Diskussion beteiligten sich die Herren **Barkowsky, Radmer und Neumann**.

Herr Weerda stellte gem. § 9 Abs. 1 f) der Geschäftsordnung des Rates den Antrag auf Sitzungsunterbrechung. **Dieser Geschäftsordnungsantrag wurde mit den Stimmen von SPD und CDU mehrheitlich angenommen.**

Die Sitzung wurde daraufhin für kurze Zeit unterbrochen.

Nach der Sitzungsunterbrechung zeigte sich **Herr Biehl** überrascht, dass der von WEB im Laufe der Jahre betriebene Schuldenabbau in Höhe von 36 Mio. Euro negativ gesehen werde. Die Installation als Eigenbetrieb sei doch gewollt gewesen, um den Haushalt der Stadt zu entlasten und selbstverständlich müsse auch WEB seine Schulden weiterhin verringern. In der Gebührenkalkulation sei entsprechend den gesetzlichen Vorschriften auch die bis 2006 aufgelaufene Unterdeckung ausgewiesen, die in den Jahren 2009/2010 zu verrechnen sei. Er gewinne jedoch den Eindruck, als ob es sich hier um eine rein ideologisch geführte Debatte handele. Es gehe offensichtlich nicht mehr darum, was nach dem Gesetz vorgeschrieben sei. Er wies darauf hin, dass die Gebührenkalkulation lediglich eine Erhöhung von 1,66 €/Monat pro Zähler vorsehe. Dies sei für den Bürger durchaus zumutbar. Letztlich führe kein Weg an einer Gebührenanpassung vorbei.

Herr Prof. Reuter erklärte, dass er den Äußerungen von Herrn Gabriels nicht folgen könne. Innerhalb der Verwaltung werden schließlich auch keine Einnahmen für das Anfertigen von Kopien mit den Parkgebühren verrechnet. In beiden Fällen werde kostenrechnend gerechnet. Er appellierte an die FDP-Fraktion, die heute vorgelegte Vorlage mit zu beschließen, schließlich seien sich die CDU, die Grünen und die FDP über die Gebührenabdeckung einig gewesen.

Herr Dr. Teichman hielt seinen Antrag aufrecht.

In der darauf folgenden Abstimmung wurde der **Antrag der FDP-Fraktion** bei Gegenstimmen von CDU und SPD **abgelehnt**.

Im Anschluss wurde über die eigentliche Beschlussvorlage abgestimmt.

Beschluss: -mehrheitlich zugestimmt-

Der Rat beschließt die anliegende „Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die städtische zentrale Abwasseranlage der Stadt Wilhelmshaven vom 19.11.1981 in der Fassung vom 22.11.2006“.

8.2.2 Wirtschaftsplan 2009 der Wilhelmshavener Entsorgungsbetriebe (Vorl.-Nr. 58/2009)

Herr Gabriels trug den Beschlussvorschlag des Werksausschusses Entsorgungsbetriebe vom 13.03.2009 vor.

Der Wirtschaftsplan ist als Anlage des Originalprotokolls Bestandteil der Niederschrift.

Beschluss: -mehrheitlich zugestimmt-

Der Rat beschließt den Wirtschaftsplan der Wilhelmshavener Entsorgungsbetriebe, Eigenbetrieb der Stadt Wilhelmshaven, für das Wirtschaftsjahr 2009 in der vorliegenden Fassung.

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen (Kreditermächtigung) wird auf 7.525.900,00 € festgesetzt.

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen wird auf 150.000,00 € festgesetzt.

Der Höchstbetrag, bis zu dem Liquiditätskredite für das Wirtschaftsjahr 2009 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 6.000.000,00 € festgesetzt.

8.3 Werksausschuss Grundstücke und Gebäude (Ratsherr Kempcke)

8.3.1 Weiterführung des Modells Public Private Partnership (PPP)
(Vorl.-Nr. 50/2009)

Herr Kempcke trug den Beschlussvorschlag des Werksausschusses Grundstücke und Gebäude vom 05.03.2009 vor. Der Ausschuss habe seinerzeit die Vorlage nach intensiver Diskussion abgelehnt.

Herr Biehl wiederholte seinen bereits im Finanzausschuss formulierten Änderungsantrag (Absatz 2 der Beschlussvorlage):

*„Die Verwaltung wird beauftragt, das Verfahren fortzusetzen und Angebote zur Erledigung von Bau- und Betriebsaufgaben für **den ersten** ausgewählten Schulstandort im Rahmen eines PPP-Modells einzuholen. Die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs zur „Zusammenlegung GaM und KKG“ sind zu beachten.“*

Herr Hellwig merkte an, dass sich die Schulen in einem desolaten Zustand befänden. In diesem Zusammenhang sei das PPP-Modell neben der Eigenerledigung durch den Eigenbetrieb GGS eine Alternative, das Sanierungsproblem an den Schulen anzugehen. In der Beschlussvorlage gehe es lediglich um die Fortführung der Planung des PPP-Modells. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile beider Modelle werde man in der Lage sein, die richtige Entscheidung zu treffen. Die CDU-Fraktion werde daher der geänderten Beschlussvorlage zustimmen.

Herr Janssen schlug ebenfalls vor, dem Änderungsantrag der Grünen zu folgen. Er empfehle, die Angelegenheit öffentlich zu machen und auch Herrn Kanth vom Gesamtpersonalrat, der sich gegen PPP ausgesprochen habe, zu hören.

Herr Neumann machte deutlich, dass das PPP-Modell aller Wahrscheinlichkeit nach die günstigere Alternative sei, es gehe hier aber um

die Unwägbarkeiten. Man habe bereits schlechte Erfahrungen mit „Contracting“ gemacht. Wie wolle man sich vertraglich absichern, wenn der PPP-Partner Insolvenz anmelden müsse. Wegen zu geringer wirtschaftlicher Vorteile und der erkennbaren Unwägbarkeiten werde die SPD-Fraktion der Vorlage nicht zustimmen.

Herr Tjaden erklärte, dass sich auch die BASU-Fraktion gegen das PPP-Modell ausgesprochen habe und daher auch die Beschlussvorlage in der geänderter Form ablehnen werde.

Herr Dr. von Teichman hielt dem entgegen, dass durch die Ablehnung nicht nur die Schulen sondern auch die Bauwirtschaft betroffen sei.

Zwischen den **Herren Hellwig, Westerman, Prof. Reuter und Kempcke** wurden daraufhin die Vor- und Nachteile von PPP-Modellen diskutiert.

Herr Hoff nahm Stellung zur Beschlussvorlage der Verwaltung. Der Sanierungsbedarf für die städtischen Gebäude sei unstrittig. Sollte sich keine Mehrheit für die Fortführung des PPP-Modells finden, müsste auf die Bauunterhaltung ausgewichen werden, wofür es aber keine Kreditaufnahme geben werde. Da die Stadt nach den für die Haushaltsführung geltenden allgemeinen Bestimmungen und für den Fall einer beabsichtigten Inanspruchnahme von Fördermitteln für die Vorhaben zu einem wirtschaftlichen Handeln, d.h. zur wirtschaftlichsten Form der Aufgabenerledigung verpflichtet sei, müsse das PPP-Modell weiterverfolgt werden. Es gehe nicht darum, ein weiteres Gutachten einzuholen, sondern belastbar im Wettbewerb herauszufinden, welche Alternative wirtschaftlicher sei. Insofern stehe er dem Vorschlag von Herrn Biehl positiv gegenüber. Er würde sich zum jetzigen Zeitpunkt sogar verpflichten, jedes neue Projekt einem entsprechenden Wettbewerb unterziehen zu lassen. Abschließend stellte er klar, dass es sich bei den angestrebten PPP-Projekten um einen Eckpfeiler des zur Genehmigung des Haushalts notwendigen Haushalts sicherungskonzepts handele.

Der **Ratsvorsitzende** ließ zunächst über den Änderungsantrag abstimmen.

Der Änderungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wurde gegen die Stimmen von SPD und BASU mehrheitlich angenommen.

Anschließend wurde über die modifizierte Beschlussvorlage abgestimmt.

Beschluss: -mehrheitlich zugestimmt-

Die aufgrund des Beschlusses zur Vorlage Nr. 202/2007 zur Entscheidungsfindung und Vorbereitung einer Ausschreibung vorgelegten Ergebnisse werden zur Kenntnis genommen.

Die Verwaltung wird beauftragt, das Verfahren fortzusetzen und Angebote zur Erledigung von Bau- und Betriebsaufgaben für **den ersten** ausgewählten Schulstandort im Rahmen eines PPP-Modells einzuholen. Die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs zur „Zusammenlegung GaM und KKG“ sind zu beachten.

Die derzeit mit der Erledigung von Bau- und Betriebsaufgaben für die ausgewählten Schulen befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen ihre Anstellungs-/Beschäftigungsverhältnisse mit der Stadt behalten. Zur Finanzierung des Vorhabens sind Fördermittel im weitest möglichen Umfang einzubinden.

Vor einer Vergabeentscheidung sind das Ergebnis der Ausschreibung und eine daraufhin vorgenommene Wirtschaftlichkeitsprüfung vorzulegen und es sind dazu Gremienbeschlüsse einzuholen. Die Federführung der Bearbeitung liegt bei GGS.

8.3.2 Wirtschaftsplan GGS 2009 (Vorl.-Nr. 51/2009)

Herr Kempcke trug den Beschlussvorschlag des Werksausschusses Entsorgungsbetriebe vom 13.03.2009 vor.

Der Wirtschaftsplan ist als Anlage des Originalprotokolls Bestandteil der Niederschrift.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Wirtschaftsplan 2009 des Eigenbetriebes Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGG) wird in der vorliegenden Fassung beschlossen.

Kreditaufnahmen für Investitionen sind nicht vorgesehen.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 4.278.000 € festgesetzt.

Neu nach FWM :

Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen zur Finanzierung von Maßnahmen des Konjunkturprogramms II wird auf 2.200.000 € festgesetzt. Darüber hinaus sind keine Kreditaufnahmen vorgesehen.

8.4 Werksausschuss Städtische Datenverarbeitung (Ratsherr Sager)

8.4.1 Wirtschaftsplan 2009 der SDW (Vorl.-Nr. 42/2009)

Herr Sager trug den Beschlussvorschlag des Werksausschusses Städtische Datenverarbeitung vom 05.03.2009 vor.

Der Wirtschaftsplan ist als Anlage des Originalprotokolls Bestandteil der Niederschrift.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Wirtschaftsplan 2009 der SDW wird in der vorliegenden Fassung beschlossen.

8.5 Werksausschuss Straße und Grün (Ratsherr Radmer)

8.5.1 Wirtschaftsplan 2009 SGW (Vorl.-Nr. 23/2009)

Herr Radmer trug den Beschlussvorschlag des Werksausschusses Straße und Grün vom 05.03.2009 vor.

Der Wirtschaftsplan ist als Anlage des Originalprotokolls Bestandteil der Niederschrift.

Herr Dr. von Teichman schlug vor, die Genehmigung unter einen Vorbehalt zu stellen und mit einem Sperrvermerk zu versehen. Die Verwaltung werde zunächst aufgefordert, die Notwendigkeit eines Baumkatasters juristisch prüfen zu lassen. Nach Vorlage eines positiven Prüfungsergebnisses könne der VA über den Wirtschaftsplan abschließend entscheiden.

Herr Weerda erklärte, dass sich die CDU-Fraktion dem Vorschlag von Herrn Dr. von Teichman anschließe.

Herr Tjaden stellte für die Gruppe BASU/Tholen folgenden Antrag:

„Die Erstellung eines Baumkatasters (350.000 Euro) wird durch die Fachabteilungen der SGW durchgeführt. Hierzu werden 2 Stellen für Fachkräfte auf Zeit geschaffen. Eine Stelle wird auf 1 Jahr befristet. Die zweite Stelle wird auf 2 Jahre befristet. Das Einsparpotential ist mit rund 200.000 Euro anzunehmen (350.000 Euro minus 3x Jahresgehaltskosten von rund 50.000 Euro)“

Der Änderungsantrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

Dann ließ der Ratsvorsitzende über den **Antrag der FDP-Fraktion** abstimmen. **Diesem wurde bei einigen Gegenstimmen zugestimmt.**

Abschließend ließ der Ratsvorsitzende über die Vorlage in Gänze beschließen.

Beschluss: -mehrheitlich zugestimmt-

Der Wirtschaftsplan 2009 des Eigenbetriebes Straße und Grün in Wilhelmshaven wird in der vorliegenden Fassung beschlossen.

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen wird auf 1.246.725 € festgesetzt.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 2.300.000 € festgesetzt.

8.6 Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus (Ratsfrau Glaser)

8.6.1 Wirtschaftsplan 2009 der Wilhelmshavener Touristik & Freizeit GmbH

Frau Glaser trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus vom 16.03.2009 vor.

Der Wirtschaftsplan ist als Anlage des Originalprotokolls Bestandteil der Niederschrift.

Herr Möhle wies darauf hin, dass der Wirtschaftsplan der WTF gegenüber dem Jahre 2008/09 leider eine Erhöhung um 186.000 € aufweise. Hierzu müsse festgestellt werden, dass es sich nicht um ein Verschulden der Geschäftsführung handle, sondern hauptsächlich aus Mehrausgaben (insbesondere Lohn- und Energiekosten) resultiere. Hier habe man leider wenig Einflussmöglichkeiten. Gleichzeitig erkenne man die Sparbemühungen der WTF an, die in ihren Prüfaufträgen zum Haushaltssicherungskonzept enthalten seien. Auch wenn schriftliche Konzepte noch nicht vorliegen, so hoffe man doch, dass gewachsene Strukturen nicht geopfert werden müssen. Die CDU-Fraktion werde der Vorlage zustimmen.

Oberbürgermeister Menzel bestätigte, dass der Wirtschaftsplan einen gewissen Mehrbedarf aufweise. Gleichzeitig sei man sich im Aufsichtsrat aber auch einig gewesen, dass die WTF als ein unverzichtbarer Bestandteil des Kulturangebots der Stadt Bestand haben müsse und zwar in der Form, dass durch eine mittelfristige Finanzplanung den erhöhten Anforderungen im Bereich des Ausbaues der Jadeallee Rechnung getragen werden könne.

Beschluss: -mehrheitlich zugestimmt-

Dem Wirtschaftsplan 2009 der Wilhelmshaven Touristik & Freizeit GmbH mit einem ausgewiesenen Verlust in Höhe von 4.159.000 € wird zugestimmt.

8.6.2 Wirtschaftsplan 2009 der WTF Stadtwerke GmbH (Vorl.-Nr. 60/2009)

Frau Glaser trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus vom 16.03.2009 vor.

Der Wirtschaftsplan ist als Anlage des Originalprotokolls Bestandteil der Niederschrift.

Beschluss: -mehrheitlich zugestimmt-

Dem Wirtschaftsplan 2009 der WTF Stadtwerke GmbH mit einem ausgewiesenen Verlust in Höhe von 4.445.078 € wird zugestimmt.

Der Verlust der WTF Stadtwerke GmbH ist durch eine Zahlung aus dem städtischen Haushalt auszugleichen.

Die Beschlussfassung erfolgt vorbehaltlich sich aus dem Beschluss über die Haushaltssatzung, inkl. Haushaltssicherungskonzept, ergebender Änderungen (vgl. Beschlussvorlage 68/2009).

8.6.3 Wirtschaftsplan 2009 der WFG Wirtschaftsförderung in Wilhelmshaven GmbH (Vorl.-Nr. 61/2009)

Frau Glaser trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus vom 16.03.2009 vor.

Der Wirtschaftsplan ist als Anlage des Originalprotokolls Bestandteil der Niederschrift.

Herr Dr. von Teichman beantragte, alle Finanzmittel dem Kernbereich WFG zuzuordnen. Lediglich die Mittel aus dem KMU-Programm sollten im Referat verbleiben. Man benötige eine schlagkräftige Wirtschaftsförderung mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer an der Spitze, dem entsprechende Finanzmittel zur Verfügung stehen. Er bat den Rat, seinem Antrag zu folgen.

Herr Tjaden stellte für die Gruppe BASU/Tholen folgenden Antrag:

„Die Wirtschaftsförderung in Wilhelmshaven GmbH reduziert den im Wirtschaftsplan angegebenen Personalkostenansatz für das Jahr 2009 um 50.000 Euro.“

Grund: Die für das gesamte Jahr geplanten Personalkosten enthalten das Gehalt des neuen Geschäftsführers, welche selbst bei optimistischer Betrachtung nicht vor Juli 2009 anfallen werden.“

Herr Prof. Reuter nahm Stellung zum Antrag von Herrn Dr. von Teichman. Auch wenn er dessen Sicht verstehe, so müssten doch hoheitliche Aufgaben, die beispielsweise in Bauleitplanung enden, in diesem Referat bearbeitet werden. Gleichwohl sollte eine grundsätzliche Diskussion zum Thema Wirtschaftsförderung geführt werden. Da der Wirtschaftsplan jedoch nur für 2009 gelte, habe man im Laufe des Jahres genügend Zeit, sich damit zu beschäftigen. Er plädierte dafür, dem Wirtschaftsplan zuzustimmen.

Herr Dr. von Teichman zeigte sich verwundert über die Ausführungen von Herrn Prof. Reuter.

Herr Adam warf ein, dass durch die soeben getätigten Äußerungen die Mitarbeiter der WFG zutiefst verletzt würden, da man ihnen schlechte Arbeit vorwerfe. Dem könne er nur widersprechen.

Anschließend ließ der **Ratsvorsitzende** zunächst über den Änderungsantrag der Gruppe BASU/Tholen abstimmen.

Der Änderungsantrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

Der Änderungsantrag der FDP-Fraktion wurde ebenfalls mit großer Mehrheit abgelehnt.

Beschluss: -mehrheitlich zugestimmt-

Der Wirtschaftsplan der WFG Wirtschaftsförderung in Wilhelmshaven GmbH wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

8.6.4 Wirtschaftsplan 2009 der Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH (Vorl.-Nr. 62/2009)

Frau Glaser trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus vom 16.03.2009 vor.

Der Wirtschaftsplan ist als Anlage des Originalprotokolls Bestandteil der Niederschrift.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Dem Wirtschaftsplan 2009 der Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH, mit einem ausgewiesenen städtischen Zuschuss von 1.373.145 €, wird zugestimmt.

8.6.5 Umstrukturierung der städtischen Beteiligungen - Grundsatzbeschluss (Vorl.-Nr. 63/2009)

Frau Glaser trug den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus vom 16.03.2009 vor.

Herr Prof. Reuter wies darauf hin, dass es lediglich darum gehe, ob man den Weg beschreiten wolle, eine Anstalt des öffentlichen Rechts zu errichten. Details seien heute nicht gefordert. Es sei auch eine Forderung der Kommunalaufsicht gewesen, dass die Stadt ihre Gesellschaftsstruktur verschlanke und übersichtlicher gestalte. Die Form der AöR sei seines Wissens die einzige Gesellschaftsform, die von der Umsatzsteuer befreit sei. Im Übrigen könne bis 2011 bei einem Großteil der Gesellschaftsstruktur keine Änderung vollzogen werden, um nicht steuerliche Nachteile im Nachhinein zu erhalten. Man erwarte selbstverständlich Synergieeffekte wie ein gemeinsames Personalmanagement oder eine gemeinsame Datenverarbeitung.

Herr Janssen stellte folgenden **Vertagungsantrag**:

„Ein Grundsatzbeschluss zur Umstrukturierung der städtischen Beteiligungen wird heute nicht gefasst. Stattdessen wird der Tagesordnungspunkt auf die nächste Ratssitzung verschoben. Bis dahin werden einige Seminare zur Klärung noch bestehender Fragen durchgeführt. Die Referenten werden mit dem Personalrat zusammen abgestimmt.“

Begründung: Es besteht noch erheblicher Klärungsbedarf. Eine so weit reichende Entscheidung sollte nur der Basis des Verständnisses aller zu diesem Thema erfolgen.“

Der Vertagungsantrag wurde bei 1 Ja-Stimme (Ratsherr Janssen) abgelehnt.

Herr Tjaden stellte für die Gruppe BASU/Tholen folgenden Antrag (034-09):

„Der Rat möge beschließen:

Die Gesellschafts- und Beteiligungsstrukturen der Stadt Wilhelmshaven werden, wie in der Anlage zu diesem Antrag (BASU/Tholen-INT-001-422 vom 15.01.2008) beschrieben, verändert.

Die einzelnen Schritte bis zum Endkonzern Stadt sind aus den Anlagen 1 – 12 zu entnehmen und werden von der Verwaltung schnellstmöglich umgesetzt.“

Die Anlagen 1 – 12 sind Bestandteile des Originalprotokolls.

Bei allen von der BASU geplanten Änderungen der Gesellschaftsstrukturen habe man darauf geachtet, dass städtische Mitarbeiter im Tarif des öffentlichen Dienstes verblieben.

Einer Lösung mit AöR werde die BASU-Fraktion nicht zustimmen. Zwar sei sie steuerlich gesehen die bessere Lösung, aber als Politiker interessiere ihn die Einflussnahme auf die Gesellschaften und der Schutz der Beschäftigten in diesem Konstrukt. Beides werde durch die Bildung einer AöR ausgeschlossen.

Herr Stoffers hielt es in diesem Zusammenhang für erforderlich, einige Anmerkungen zum Thema „Personal“ zu machen. Die rechtliche Situation stelle sich so dar, dass, wenn die Eigenbetriebe in die AöR überführt würden, dies zunächst einen Betriebsübergang gem. § 113 a bedeute mit einem entsprechenden Personalübergang. Das bedeute, dass die Rechte und Pflichten aus den jetzigen Tarifverträgen weiter fortgelten und zwar mind. für 1 Jahr. Wenn man verhindern wolle, dass die Beschäftigten einem Übergang Schwierigkeiten bereiten, müsse man natürlich den Bestandsschutz gewährleisten. Dies sei dann möglich, wenn auch die AöR eine Mitgliedschaft im Kommunalen Arbeitgeberverband beantrage. Darüberhinaus werde man – wie in der Vergangenheit auch - sogenannte Personalüberleitungsverträge mit den Mitarbeitern schließen, womit die besonderen Rechte der Arbeitnehmerschaft schriftlich fixiert würden. Man könne davon ausgehen, dass es einen umfassenden Bestandsschutz geben werde und kein Mitarbeiter Nachteile befürchten müsse.

Bezugnehmend auf den vorliegenden Änderungsantrag der BASU-Fraktion erklärte **Herr Hoff**, dass die Verwaltung sowohl aus personalrechtlicher, steuerlicher wie auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht einen deutlich

besseren Vorschlag unterbreitet habe. Der Änderungsantrag hätte neben Steuermehrbelastungen eine entsprechend geringere Kostenersparnis zur Folge, darüber hinaus würde die zentrale einheitliche Steuerung fehlen. Allen Gerüchten zum Trotz gebe es mit der AöR auch eine bessere Anbindung an den Rat.

Herr Gabriels führte aus, dass die zukunftsfähige Umstrukturierung der städtischen Gesellschaften und Betriebe eine zentrale Aufgabe sei, die man gemeinsam zu lösen habe. Aus seiner Sicht sei folgendes Ziel unabdingbar mit einer Umstrukturierung verbunden: Es müssen klare Strukturen und Verantwortlichkeiten für den Unternehmenserfolg definiert werden. Das bedeute, dass die verantwortlichen Vorstände in erster Linie im Sinne des Betriebes sowie auch im Interesse der Bürger handeln. Nur wenn es gelinge, dieses Ziel zu erreichen, werde es möglich sein, sowohl einen angemessenen Beitrag der einzelnen Unternehmen für den städtischen Haushalt zu erwirtschaften als auch preiswürdige und bezahlbare Dienstleistungen für den Bürger anzubieten. Der Gutachtervorschlag gehe nach seiner Bewertung an diesen Zielen vorbei. Die AöR verfolge lediglich das Ziel des maximalen Zugriffs auf die Finanzmittel der Unternehmen sicherzustellen. Eine Stärkung der operativen Geschäfte finde nicht statt. In der Vergangenheit habe man richtigerweise auf eine zunehmende Verselbstständigung durch Bildung von Eigenbetrieben unter professioneller Leitung gesetzt. Dass diese operative Ausrichtung erfolgreich gewesen sei, zeige das Beispiel WEB. Diesen Weg gelte es fortzusetzen auch für die anderen Eigenbetriebe, notfalls im Rahmen einer Verschmelzung, um auf diesem Wege bessere Dienstleistungen bringen zu können. Man dürfe nicht wieder in die alten Strukturen zurückfallen, wenn auch mit neuer Überschrift. Die SPD-Fraktion werde daher die Vorlage ablehnen.

Herr Barkowsky merkte in Richtung von Prof. Reuter an, dass heute über die Bildung einer AöR beschlossen werde. Er gehe davon aus, dass der Beschluss dann auch umzusetzen sei. Der Rat werde dann vielleicht noch über Satzungsänderungen sprechen, sicherlich aber keine Grundsatzdebatten mehr führen. Man müsse sich darüber im Klaren sein, dass der Rat heute politische Kontrolle abgebe, denn die AöR werde mit dem Verwaltungsrat nichtöffentlich - ohne Transparenz für die Bürger –

entscheiden. Dies sei ein Zustand, den doch keiner wirklich wolle. Er bat den Kämmerer um Erklärung, wie bis 2012 die im Haushaltssicherungskonzept veranschlagten 5,5 Mio. € durch Bildung einer AöR eingespart werden sollen.

Herr Tjaden bekräftigte die fehlenden Einwirkungsmöglichkeiten des Rates bei Bildung einer AöR. Da er sich nicht sicher sei, dass der Rat nicht doch über diese Vorlage beschließe, halte er es für notwendig, zumindest die für die Beschäftigten notwendigen Schutzvereinbarungen mit aufzunehmen.

Herr Biehl erklärte, dass man mit dem Beschluss über die Gründung einer AöR zunächst nichts falsch mache. Die AöR biete als einzige der vorgeschlagenen Alternativen die Möglichkeit der Beteiligung des Rates, denn dieser selbst formuliere die Satzung und damit die Zielvorgaben. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen werde dem Änderungsantrag von Herrn Tjaden bezüglich des Beschäftigtenschutzes folgen.

Herr Janssen machte deutlich, dass der Bestandsschutz nur für das bestehende Personal, nicht aber für neue Mitarbeiter gelte. Er wünsche sich eine Offenlegung der Verhältnisse in den GmbH und verstärkte

Zugriffsmöglichkeiten des Rates. Wenn man sich jetzt für eine AöR entscheide, bestehe diese Möglichkeit nicht mehr.

Herr Hoff beantwortete die Frage von Herrn Barkowsky dahin gehend, dass noch Handlungsbedarf bei SWW (Nautimo) bestehe und die Verkehrsgesellschaft nach eigenem Plan eine Summe von rd 500.000 € aufbringen wolle. Das Gleiche gelte für die SWW, daneben spielten kostendeckende Erlöse eine wichtige Rolle. Im Weiteren nahm er Stellung zu den Handlungsmöglichkeiten des Rates.

Oberbürgermeister Menzel erinnerte daran, dass es Wunsch des Rates nach einer Verschlankung der Gesellschaften gewesen sei. Daraufhin sei FIDES mit der Erstellung eines Gutachtens beauftragt worden, dessen Ergebnis dem Rat heute vorliege. Man dürfe nicht in den Fehler verfallen, aus ideologischen Gründen die Gründung einer AöR ablehnen.

Herr Dr. von Teichman stimmte den Ausführungen zu. In der Tat gebe es unübersichtliche Strukturen und die FDP-Fraktion habe in der Vergangenheit versucht, Klarheiten über bestimmte Fragen in den Gesellschaften zu erhalten. Antworten wurden grundsätzlich verweigert. Das bedeute doch, dass wichtige Entscheidungen, die in den Gesellschaften getroffen wurden, dem Rat völlig unbekannt seien und selbst auf Nachfrage nicht bekanntgegeben wurden. Diese Tatsache habe der Rat beklagt und werde jetzt durch die Bildung einer AöR geändert.

Die FDP-Fraktion sei nur bedingt mit den vorliegenden Vorschlägen zufrieden, da man weitergehende Vorstellungen habe. In die Begründung möchte seine Fraktion einige Änderungen eingebaut haben. Im Absatz 7, letzter Satz, solle eingefügt werden:

*„Die vorgeschlagene Veräußerung der Gesellschaften des Reinhard-Nieter-Krankenhauses sowie der GEW Wilhelmshaven GmbH (inkl. Beteiligungen) wird **nicht** umgesetzt.“*

Ein neuer Satz solle hinzugefügt werden, der da lautet:

„Mit der Umstrukturierung wird ein neuer Anfangsbestand der städtischen Beteiligungsstruktur hergestellt, dessen Fortschreibung prozess- und ergebnisoffen ist.“

Konsequenterweise müssten dann die Absätze 8 und 9 der Begründung gestrichen werden, ebenso die Überschrift auf der folgenden Seite.

Herr Prof. Reuter machte deutlich, dass man keineswegs die Rechte der Beschäftigten schmälern wolle. Er sei offen für die von der FDP-Fraktion eingebrachten Änderungsvorschläge. Weiterhin könne man festlegen, dass über den Verkauf von Beteiligungen der Rat entscheide; denn niemand könne die Zukunft vorsehen und was heute noch undenkbar erscheine, könne morgen durchaus zweckmäßig sein.

Herr Ender bezog sich auf die eingebrachte Änderung von Herrn Dr. Teichman und erklärte, dass dies für ihn eine Privatisierung bedeute. Er werde die Vorlage grundsätzlich ablehnen.

Herr Radmer erinnerte daran, dass das Konstrukt AÖR 2002 durch die SDP im Niedersächsischen Landtag eingereicht und in die NGO aufgenommen worden sei. Es müsse ein Grundsatzbeschluss gefasst werden, da der Konzern Stadt nicht mehr handelbar sei.

Auf die Frage von **Herrn Hoff**, ob die FDP-Fraktion sich damit einverstanden erklären könnte, dass die Überschrift den Zusatz erhalte „*bleiben folgende Gesellschaften bis auf Weiteres bestehen*“, signalisierte **Herr Dr. von Teichman** seine Zustimmung.

Der **Ratsvorsitzende** ließ zunächst über den weitergehenden Antrag der BASU-Fraktion abstimmen.

Der BASU-Antrag wurde bei 4 Ja-Stimmen und einer Enthaltung mehrheitlich abgelehnt.

Anschließend ließ der **Ratsvorsitzende** über den Antrag in der vorliegenden Fassung mit den Änderungen der FDP-Fraktion in der Begründung abstimmen. Er machte darauf aufmerksam, dass die Begründung eigentlich nicht mit beschlossen werde.

Der FDP-Antrag wurde mit den Stimmen der FDP/CDU/OB angenommen.

Der Einwand von **Herrn Biehl**, dass über die von ihm beantragte Aufnahme des Personalschutzes im BASU-Antrag nicht abgestimmt worden sei, wurde vom Ratsvorsitzenden zurückgewiesen. Er habe über den BASU-Antrag in Gänze abstimmen lassen. Er könne nicht Teile des Antrages in den neuen Antrag einarbeiten lassen.

Die Sitzung wurde für eine kurze Pause bis 18:00 Uhr unterbrochen.

Beschluss: -mehrheitlich zugestimmt-

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven beschließt im Rahmen der Haushaltskonsolidierung die teilweise Umsetzung der von der FIDES erarbeiteten so genannten „großen“ Umstrukturierungslösung.

Hierbei sind die folgenden Teilprojekte umzusetzen:

- Gründung der Anstalt des Öffentlichen Rechts aus der Beteiligungsgesellschaft der Stadt Wilhelmshaven sowie den Eigenbetrieben Straße und Grün in Wilhelmshaven, Städtische Datenverarbeitung Wilhelmshaven und Wilhelmshavener Entsorgungsbetriebe.
- Die Veräußerung bzw. Verschmelzung von ausgewählten städtischen Gesellschaften.
- Übertragung von städtischen Anteilen an Gesellschaften auf die neu zu gründende Anstalt des öffentlichen Rechts und andere Gesellschaften.

Die zuständigen Fachbereiche der Stadt Wilhelmshaven werden beauftragt, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gesellschaften, die Umsetzung der oben genannten Teilprojekte vorzubereiten und dem Rat zur endgültigen Beschlussfassung vorzulegen.

8.6.6 Haushaltssatzung 2009/2010 (Vorl.-Nr. 68/2009)

Ratsvorsitzender Schmidt erläuterte das weitere Verfahren und verwies dazu auf den vorliegenden Ablaufplan zum Haushalt.

Im Anschluss trug **Frau Glaser** den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, maritime Fragen, Stadtmarketing und Tourismus vom 16.03.2009 vor.

8.6.6.1 Gesamtpläne:

Herr Prof. Reuter brachte folgenden Prüfauftrag der CDU-Fraktion ein:

„Die Verwaltung wird aufgefordert, alle Haushaltsansätze zu überprüfen. Einsparungsvorgabe mind. 0,8 Mio. Euro pro Jahr.“

Er begründete seinen Prüfauftrag damit, dass nach Aussage des Kämmerers in einzelnen Bereichen durchaus noch Einsparpotentiale bestünden. Aus welchen Dezernaten die Einsparung erzielt werde, überlasse er der Verwaltung.

Auf die Frage von **Herrn Hoff**, ob man sich darauf verständigen könnte, den Prüfauftrag als Ergänzung zum Haushaltssicherungskonzept zu sehen, signalisierte **Herr Prof. Reuter** seine Zustimmung.

Anmerkung: Über den Prüfauftrag der CDU-Fraktion wurde unter TOP 8.6.6.6 Haushaltssicherungskonzept abgestimmt.

8.6.6.1.1 Gesamtergebnisplan

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.1.2 Gesamtfinanzplan

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2 Teilhaushalte nach Dezernaten inkl. Änderungsliste:**8.6.6.2.1 Dezernat I - Oberbürgermeister Menzel:****8.6.6.2.1.1 Teilhaushalt 02 – Gleichstellungsbeauftragte**

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.1.2 Teilhaushalt 13 - Kommunikation & Koordination

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.1.3 Teilhaushalt 14 – Rechnungsprüfungsamt

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.1.4 Teilhaushalt RNK

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.1.5 Teilhaushalt Stadtwerke Holding

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.1.6 Teilhaushalt WFG

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.1.7 Teilhaushalt 03 - Wirtschaft und Regionalmanagement

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.1.8 Teilhaushalt WTF – S

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.2 Dezernat II - Erster Stadtrat Stoffers:

8.6.6.2.2.1 Teilhaushalt 10 - Zentrale Dienste

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.2.2 Teilhaushalt 30 – Recht

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.2.3 Teilhaushalt 50 – Soziales

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.2.4 Teilhaushalt 51 – Jugend

Frau Gastmann brachte für die SPD-Fraktion **zwei Änderungsanträge** ein.

Änderungsantrag Schulsozialarbeit:

„Seit 2006 beschäftigen wir zwei Sozialarbeiter für vier Grundschulen. Es hat sich gezeigt, dass seit dieser Zeit kein Fall von Erziehungshilfe in diesen Schulen eingetreten ist. Wir beantragen deshalb die Einstellung von vier weiteren Sozialarbeitern für die verbleibenden acht Grundschulen. Diese präventive Maßnahme wird den Etat des FB 51 in der Folge um 200.000 €/Jahr entlasten.“

Sie begründete den Antrag damit, dass der Rat jedes Jahr Nachbewilligungen im mehrstelligen Bereich für Maßnahmen für die stationäre Unterbringung von Kindern und Jugendlichen zustimme. Gerade in diesem Bereich sei die präventive Arbeit ausgesprochen wichtig. Qualifiziertes Personal werde in die Familien geschickt, um Problemen bereits im Vorfeld entgegenzutreten und wirksam zu reagieren.

Änderungsantrag Präventionskräfte im ASD:

„Zurzeit befinden sich ca. 600 Kinder und Jugendliche in der Erziehungshilfe. Um diese Jugendlichen kümmern sich drei Teams von Sozialarbeitern. Im Südtteil der Stadt ist dem dortigen Team eine Präventionskraft zugeordnet, deren Tätigkeit spürbare Auswirkungen auf die Anzahl der auffälligen Jugendlichen gezeigt habe. Wir beantragen deshalb die Einstellung von zwei weiteren Präventionskräften für die Teams Stadtmitte und Stadtnorden. Wir rechnen auch hier mit einer Entlastung des Etats des FB 51 in der Folge von über 200.000 €/Jahr.“

Frau Klee erklärte, dass der Jugendhilfeausschuss bereits einen ähnlichen Antrag der SPD-Fraktion abgelehnt habe. Man sei dem Vorschlag der Verwaltung gefolgt. Hier sollten Gelder aus dem Sozialraumprogramm, die zurzeit nicht benötigt würden, zur Verfügung gestellt werden, durch die zwei Kräfte finanziert werden könnten. Im Haushalt würden dadurch keine zusätzlichen Kosten entstehen. Der Jugendhilfeausschuss sehe zwar durchaus den Bedarf, aber im Hinblick auf den Haushalt sollte man die zusätzlich geforderten Stellen auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Die CDU-Fraktion lehne den Antrag der SPD daher ab.

Herr Stoffers erklärte, dass es keinen Zweifel daran gebe, dass der Einsatz von Schulsozialarbeitern pädagogisch sinnvoll sei und sich auch wirtschaftlich letztlich rechne. Man habe allerdings die Situation, dass die Verwaltung im Haushalt bereits zusätzliche Mittel für die Sozialraumorganisation eingebracht habe. Man habe festgestellt, dass kurzfristig eine Umsetzung von nur zwei der angedachten vier Sozialräume möglich sei. Die zurzeit nicht benötigten Mittel für das Familienzentrum West in Höhe von 100.000 € könnten zur Einstellung von zwei weiteren Sozialarbeitern verwendet werden. Das würde bedeuten, dass dann acht von zwölf Grundschulen mit städtischen Schulsozialarbeitern versorgt wären. Die Kämmerei würde einen entsprechenden Bewirtschaftungsvermerk aufnehmen. Sollte es tatsächlich zu Einsparungen im Bereich der Jugendhilfe kommen, habe man mit der Kämmerei vereinbart, dass 50% der Einsparungen beim Jugendamt für präventive Maßnahmen verbleiben.

Zum Antrag „Präventionskräfte im ASD“ stellte er heraus, dass gerade im Zusammenhang mit den Sozialräumen und den Familienzentren Mittel zur Verfügung gestellt worden seien. Hier würden letztendlich Präventionskräfte tätig, deswegen würde er aus Sicht der Verwaltung vorschlagen, die Arbeit in diesem Bereich zunächst einmal aufzunehmen und das Ergebnis abzuwarten.

Frau Gastmann führte aus, dass die SPD-Fraktion sich mit dem Vorschlag der Verwaltung anfreunden könne. Sie begrüßte die ausführliche Information durch Herrn Stoffers, die sie im Jugendhilfeausschuss vermisst habe. Aus diesem Grund reduziere man den Antrag „Schulsozialarbeit“ von vier auf zwei Sozialarbeiter. Man werde auf keinen Fall den zweiten Antrag zurückziehen, denn es müsse deutlich werden, dass die SPD die Prävention im Stadtgebiet erhöhen wolle.

Herr Prof. Reuter wies darauf hin, dass die CDU-Fraktion keiner weiteren Stelle zustimmen werde, da bereits Mittel für zwei Stellen im Haushalt bereitgestellt werden.

Herr Neumann entgegnete, dass sich die Stellen doch rechnen würden.

Herr Dr. von Teichman bat darum, zunächst die Wirkung der Sozialraumneugestaltung abzuwarten. Über zusätzliches Personal könne man dann immer noch sprechen. Der Vorschlag der Verwaltung erscheine ihm sinnvoll.

Herr Stoffers plädierte dafür, dem Vorschlag der Verwaltung zu folgen. Nach Möglichkeit sollte keine zusätzliche Haushaltsbelastung erfolgen.

Herr Neumann erklärte, dass seine Fraktion beide Anträge zurückziehen werde, wenn sichergestellt würde, dass zwei zusätzliche Stellen im Bereich der Schulsozialarbeit geschaffen würden. Nach Zusage der Verwaltung, dass die im Haushalt veranschlagten Mittel für Sozialraumorganisation auch für präventive Aufgaben (wie zum Beispiel Schulsozialarbeit/Hausaufgabenhilfe) verwendet werden können, zog die SPD-Fraktion ihren Antrag zurück.

8.6.6.2.2.5 Teilhaushalt 53 – Gesundheit

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.2.6 Teilhaushalt SDW

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.3 **Dezernat III - Stadtbaurat Kottek:**

8.6.6.2.3.1 Teilhaushalt 61 – Stadtplanung

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.3.2 Teilhaushalt 63 – Bauordnung

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.3.3 Teilhaushalt SGW

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.4 **Dezernat IV - Stadtrat Dr. Graul:**

8.6.6.2.4.1 Teilhaushalt 32 – Bürgerangelegenheiten

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.4.2 Teilhaushalt 36 – Umwelt

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.4.3 Teilhaushalt 37 – Brandschutz

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.4.4 Teilhaushalt 40 - Bildung, Kultur, Sport

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.4.5 Teilhaushalt WEB

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.5 **Dezernat V - Stadtkämmerer Hoff:**

8.6.6.2.5.1 Teilhaushalt GGS

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.5.2 Teilhaushalt 20 – Finanzen

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.2.5.3 Teilhaushalt Allgemeine Finanzwirtschaft

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.3 Stellenplan:

8.6.6.3.1 Gesamtstellenplan

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.3.2 Veränderungen zum Stellenplan

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.4 Investitionsprogramm nach Dezernaten inkl. Änderungsliste:

8.6.6.4.1 Dez. I Oberbürgermeister Menzel

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.4.2 Dez. II Erster Stadtrat Stoffers

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.4.3 Dez. III Stadtbaurat Kottek

Herr Tjaden brachte für die Gruppe BASU/Tholen folgenden Änderungsantrag ein:

„Der Rat möge beschließen: In den Haushalt 2009 der Stadt Wilhelmshaven werden, neben den von der SPD beantragten 9.000 Euro für ein Vorgutachten zur Lagune am Südstrand, weitere 9.000 Euro für eine Vorstudie „Lagune Geniusstrand“ eingestellt.“

Herr Tjaden erklärte, dass er seinen Antrag zurückgezogen hätte, wenn auch die SPD ihren Antrag zurückgenommen hätte. Neben der Vorstudie für die Lagune am Südstrand sollte eine Alternative geprüft werden. Diese Alternative wurde von der BASU unter dem Stichwort „Lagune Geniusstrand“ entworfen. Sein Vorschlag habe gegenüber der Südstrandlagune mehrere Vorteile. Zur weiteren Begründung seines Antrages verwies er auf den

vorliegenden Vorentwurf.

Herr Biehl hielt die Pläne für unrealistisch und bat um Auskunft, welche Schritte er unternehmen müsse, damit es zu keiner Aufnahme von Mitteln für die entsprechenden Vorgutachten im Haushalt käme.

Oberbürgermeister Menzel wies darauf hin, dass an beiden Standorten nachweislich keine touristische Ausweisung möglich sei. Während es sich beim Standort Geniusstrand nach dem Landesraumordnungsprogramm um ein Vorranggebiet für hafenorientierte wirtschaftliche Anlagen sowie Seehafen und Güterverkehrszentrum und Großkraftwerke handele, schließe die Nationalparkverordnung den Standort Südstrand aus. Von daher benötige man auch keine Planung bzw. Voruntersuchung. Wenn die Aufwertung des Banter Sees ernst gemeint sei, dann sei dies die freizeitliche Alternative für die Bevölkerung.

Herr Weerda beantragte nach § 9 Abs. 1 Ziffer b) der Geschäftsordnung „Schluss der Debatte und Schließen der Rednerliste“. **Dieser Antrag wurde mehrheitlich angenommen.**

Herr Kottek führte aus, dass der SPD-Antrag zwar mündlich im Ausschuss für Planen und Bauen gestellt worden sei, es aber versäumt worden sei, diesen Antrag auch schriftlich im Finanzausschuss einzubringen. Von daher seien hierfür auch keine Mittel eingestellt worden.

Abschließend ließ der **Ratsvorsitzende** über den BASU-Antrag abstimmen. **Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt.**

Herr Prof. Reuter erklärte, dass ihm nicht bewusst gewesen sei, dass die Änderungsliste nach dem Finanzausschuss im Haushalt Berücksichtigung gefunden habe. Deshalb stelle er für die CDU-Fraktion folgenden Antrag:

„In der Änderungsliste Ergebnishaushalt nach Finanzausschuss wird die lfd. Nr. 7 - Erhöhung Zuschuss für Straßenunterhaltung 500.000 Euro – gestrichen.“

Herr Neumann zeigte sich über den Antrag verwundert, denn die Streichung verbessere den Haushalt in keinem Fall, zudem sei der Zustand der Straßen an vielen Stellen im Stadtgebiet katastrophal und eine Straßenunterhaltung zwingend erforderlich.

Der Ratsvorsitzende ließ über den Änderungsantrag der CDU-Fraktion abstimmen. Der Antrag wurde bei 19 Nein-Stimmen und 22 Ja-Stimmen angenommen.

8.6.6.4.4 Dez. IV Stadtrat Dr. Graul

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.4.5 Dez. V Stadtkämmerer Hoff

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.5 Übersichten / Sonstiges:**8.6.6.5.1 Verpflichtungsermächtigungen**

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.5.2 Schulden

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.5.3 Stiftungen

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.5.4 Im Haushalt enthaltene Zuschüsse

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.5.5 Unberücksichtigte Zuschussanträge

Es lagen keine Wortmeldungen oder Anträge vor.

8.6.6.6 Haushaltssicherungskonzept

Herr Neumann führte aus, dass beabsichtigt sei, den Schulmaterialfonds in diesem Jahr um 30.000 € und im nächsten Jahr um 60.000 € zu kürzen. Damit sei seine Fraktion nicht einverstanden und er stelle den Antrag, den Ansatz maximal um die Hälfte zu reduzieren und 30.000 Euro weiterhin zur Verfügung zu stellen.

Herr Möhle entgegnete, dass Herr Neumann anscheinend nicht umfassend in dieser Angelegenheit informiert sei. Man habe zwar im letzten Jahr gemeinsam den Schulmaterialfonds für die benachteiligten Schüler eingeführt und 100.000 € in den Haushalt eingebracht. Ab dem 01.08.2009 zahle aber die Bundesregierung für diese Schülerinnen und Schüler einen Betrag in Höhe von 100 €. Für eine Übergangszeit werde die Stadt aus dem Schulmaterialfonds noch die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen, aber der Gesamtbetrag in Höhe von 100.000 € könne bereits um 30.000 € gekürzt werden. Da evtl. im nächsten Jahr noch Probleme auftreten könnten, stünden im Ansatz weiterhin 10.000 € zur Verfügung. Aus diesem Grund lehne die CDU-Fraktion den SPD-Antrag ab.

Herr Neumann zeigte sich verwundert, da nach seinem Kenntnisstand der gesamte Ansatz (60.000 €) gestrichen werden solle und bat um Auskunft seitens der Verwaltung.

Herr Dr. Graul erklärte, dass er keinen anderen Informationsstand als die damaligen Planzahlen habe. Wenn Herr Möhle sage, dass mehr Geld zur Verfügung stehe, würde dies zwangsläufig bedeuten, dass keine Mittel abgeflossen seien. Das könne er jedoch nicht bestätigen.

Herr Neumann wiederholte seine Frage nach der Gesamthöhe des Schulmaterialfonds und welcher Betrag nach der geplanten Streichung von 60.000 € noch zur Verfügung stehen würde.

Herr Möhle informierte, dass im letzten Jahr ursprünglich 120.000 € zur Verfügung gestellt werden sollten (pro Schulhalbjahr und Schüler 30 €). Nachdem feststand, dass dieser Betrag auf die Hartz IV-Leistungen angerechnet werden würde, habe man sich auf 50 € pro Kind und Schuljahr verständigt und 100.000 € im Haushalt veranschlagt. Insgesamt seien in diesem Jahr aber erst Mittel in einer Größenordnung von 6.000 bis 7.000 € an die Wasserturmschule und die Grundschule Peterstraße gezahlt worden. Er gehe davon aus, dass man mit den restlichen Mitteln bis zum Jahresende auskommen werde und bat darum, dass man dem Vorschlag der Verwaltung doch zustimme.

Herr Neumann wendete ein, dass doch bekannt sei, dass der von der Bundesregierung gezahlte Betrag zunehmend nicht den Kindern zugute käme. Hier müsse die Stadt tätig werden und deshalb dürften die Mittel nicht gestrichen werden. Im Übrigen bezweifle er die von Herrn Möhle genannten Zahlen. Seiner Meinung nach seien höchstens 60.000 € eingestellt worden.

Herr Dr. von Teichman bestätigte die Aussage von Herrn Neumann. Auch er vertrete die Auffassung, dass lediglich 60.000 € veranschlagt worden seien. Im Gegensatz zur SPD-Fraktion befürworte die FDP-Fraktion jedoch die Streichung, denn die Bereitstellung sei von Anfang an falsch gewesen. Die Kommune sei nicht mehr zuständig für die Ausstattung ehemaliger Sozialhilfeempfänger. Der Bund sei jetzt seiner Aufgabe nachgekommen und habe sogar mehr Mittel eingesetzt als die Stadt jemals hätte einsetzen können. Zudem seien die ARGE n bei Zweifel gehalten, eine entsprechende Kontrolle vorzunehmen. Man dürfe Steuergelder nicht doppelt für diese Aufgabe ausgeben.

Herr Stoffers fügte den Aussagen von Herrn Dr. von Teichman hinzu, dass die Bundesregierung sehr wohl erkannt habe, dass die schlichte Verteilung des Geldes an die Eltern nicht zur Lösung des Problems führe und daher sei ein entsprechender Kontrollmechanismus eingebaut worden. Im neuen § 28 a des SGB XII sei festgelegt worden, dass der zuständige Träger der Sozialhilfe im begründeten Einzelfall einen Nachweis über die zweckentsprechende Verwendung der Leistung verlangen könne. Weiterhin seien Geschäftsanweisungen für die Jobcenter herausgegeben worden, nach denen jedem Elternteil ein so genanntes Hinweisblatt auszuhändigen ist. Darin werde erinnert, dass die zusätzliche Leistung zweckgebunden und ausschließlich für die Beschaffung von Schulbedarf gezahlt werde. Da ein Nachweis über die Verwendung verlangt werden könne, sollte man die Kaufbelege aufbewahren.

Herr Biehl erklärte, dass er den Einsatz des Schulmaterialfonds immer völlig anders verstanden habe. Bei Bedarf sollten die Lehrer - unabhängig davon, ob es sich um Hartz IV-Empfänger handele - die Schüler mit dem notwendigen Schulmaterial ausstatten können. Im Finanzausschuss habe man nicht klären können, wieviel Geld von den Schulen beantragt worden sei. Diese Abrechnung sei aber notwendig, denn möglicherweise stelle sich heraus, dass insgesamt zuviel Mittel eingestellt worden seien.

Herr Dr. Graul stellte klar, dass sich der Vorschlag im Haushaltskonsolidierungskonzept auf die Einstellung des Programms beziehe. Nach jetzigem Kenntnisstand könnte ein geringer Teil der 100.000 € als Puffer genutzt und für die Förderung der tatsächlich bedürftigen Schüler verwendet werden.

Herr Prof. Reuter hielt dem entgegen, dass die Kommunalaufsicht sich damit nicht einverstanden erklären werde und auch der Steuerzahler hätte wenig Verständnis für die doppelte Zahlung von Steuergeldern.

Herr Dr. von Teichman erklärte, dass in den genannten Fällen der Förderverein einspringen könne, wenn die Zahlung in Höhe von 100 € nicht ausreichend sei. Die FDP-Fraktion stelle daher den Antrag, die gesamte Summe auch für die Zukunft zu streichen.

In Beantwortung einer Frage von **Herrn Neumann** erklärte **Herr Dr. Graul**, dass auch bei Streichung der Mittel des Schulmaterialfonds sichergestellt werde, dass auch weiterhin ausreichend Gelder zur akuten Unterstützung bedürftiger Schüler durch die Schule zur Verfügung stehen. Dies setze aber voraus, dass man den Antrag der FDP-Fraktion auf Streichung sämtlicher Mittel ablehne.

Nach Zusage der Verwaltung, dass weiterhin Mittel zur Unterstützung in akuten Bedarfsfällen bereitstehen, zog die SPD-Fraktion ihren Antrag zurück.

Der Antrag der FDP-Fraktion wurde daraufhin mehrheitlich bei Ja-Stimmen der FDP abgelehnt.

Herr Biehl bat darum, für den nächsten Schulausschuss dieses Thema vorzumerken, um die offenen Fragen, die sich heute ergeben hätten, endgültig zu klären.

Nr. 27 – 29 der Prüfaufträge zum Haushaltssicherungskonzept 2009-2012

Herr Prof. Reuter stellte den Änderungsantrag zu den Nr. 27 – 29 der Prüfaufträge, sämtliche Steuererhöhungen (Gewerbsteuer, Gewerbesteuerumlage und Grundsteuer) im Kapitel 9 zu streichen.

Der CDU-Antrag zu Nr. 27 - 29 der Prüfaufträge zum Haushaltssicherungskonzept 2009 - 2012 wurde bei 3 Gegenstimmen (OB/Grüne) mehrheitlich angenommen.

Der **Ratsvorsitzende** verlas den Prüfauftrag der CDU-Fraktion:

„Die Verwaltung wird aufgefordert, alle Haushaltsansätze zu überprüfen. Einsparungsvorgabe mindestens 0,8 Mio Euro pro Jahr.“

Dem Prüfauftrag der CDU-Fraktion wurde mehrheitlich bei Gegenstimmen der SPD zugestimmt.

Herr Neumann beantragte für die SPD-Fraktion eine Unterbrechung der Sitzung. **Diesem Antrag wurde mehrheitlich entsprochen.**

Daraufhin wurde die Sitzung für sieben Minuten unterbrochen.

Nach Wiedereintritt in die Tagesordnung erklärte **Herr Neumann**, dass es der SPD-Fraktion schwer falle, der Haushaltssatzung zuzustimmen, weil man das, was man für politisch wichtig halte, nicht habe durchsetzen können. Da aber von der Verabschiedung dieses Haushaltes wesentlich das Konjunkturpaket abhängt und man diese Maßnahmen nicht gefährden möchte, werde die SPD-Fraktion der Haushaltssatzung zustimmen.

Herr Prof. Reuter sprach der SPD-Fraktion seinen Dank aus, gemeinsam den Haushalt tragen zu wollen. Man hoffe, dass die Gespräche mit der Kommunalaufsicht positiv verlaufen und letztendlich eine Genehmigung des vorgelegten Haushaltes erfolge.

Herr Tjaden signalisierte für die Gruppe BASU/Tholen die Zustimmung zur Haushaltssatzung.

Herr Biehl zeigte sich zufrieden, dass man das gesetzte Ziel nach langen Verhandlungen letztendlich erreicht habe.

Herr Dr. von Teichman machte deutlich, dass auch die FDP-Fraktion Probleme mit der Zustimmung zum Haushalt hatte, aber letztlich sei die Zustimmung der Gesamtverantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt geschuldet.

Der **Ratsvorsitzende** begrüßte die positive Haltung der Fraktionen. Es sei wichtig, ein deutliches Signal nach außen zu setzen. Anschließend ließ er über den TOP 8.6.6 Haushaltssatzung 2009/2010 insgesamt abstimmen.

Beschluss: -einstimmig zugestimmt-

Der Rat beschließt die Haushaltssatzung für die Haushaltsjahre 2009/2010 einschließlich des Haushaltsplanes, des Haushaltssicherungskonzeptes und des Investitionsprogramms unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen und Haushaltsvermerke sowie der Anlagen zum Haushaltsplan.

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen und dem Rat vorzuschlagen, inwieweit die Grobziele des Haushaltssicherungskonzeptes durch die in der Liste „Prüfaufträge zum Haushaltssicherungskonzept“ genannten Maßnahmen umgesetzt werden können.

9 Kleine Anfragen9.1 Kleine Anfrage der Ratsmitglieder Adam/Barkowsky/Will "Feuerschutz- und Rettungsdienstkonzept für den Stadtnorden"

Frau Will trug folgende Kleine Anfrage vor:

„Die Entwicklung am seeschifftiefen Fahrwasser mit dem Bau des JadeWeserPorts, Kohlekraftwerk und Erweiterung der Raffinerie machen

auch aufgrund der Erfahrungen in anderen Seehafenstädten ein Feuerschutz- und Rettungsdienstkonzept für den Stadtnorden erforderlich.

Allerdings wird die Bevölkerung der nördlichen Stadtteile jetzt durch Gerüchte, dass aufgrund der Problematik der Finanzierung des städtischen Haushalts über einen Abbau der hauptamtlich besetzten Feuerwache Nord nachgedacht wird, verunsichert. Begründet wird ein Abbau der Feuerwehrleistungen mit dem Bau des Feuerwehrhauses an der Maadebrücke, in dem dann auch die Ortsfeuerwehr Nord einbezogen werden soll und das Feuerwehrhaus an der Albrechtstraße in Fedderwardergroden freigemacht werden soll.

Der Abbau des Rettungswagens aus Fedderwardergroden wird mit der Festlegung in der Verordnung zum Niedersächsischen Rettungsdienstgesetz begründet, dass ein Rettungswagen innerhalb von 15 Minuten am Einsatzort eintreffen muss und das wäre vom Standort Mozartstraße in Wilhelmshaven gegeben.

Aus diesem Grunde stellen wir folgende Fragen:

1. Gibt es ein Feuerschutz- und Rettungsdienstkonzept für den Stadtnorden und wenn ja, wie sieht dieses auch in der Zusammenarbeit zwischen Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr aus?
2. Ist eine Verlagerung der Feuerwache Nord an einen anderen Standort, evtl. zur Maadebrücke geplant?
3. Wie wird die derzeit in Niedersachsen geltende Regelung, dass ein Rettungswagen innerhalb von 15 Minuten am Einsatzort sein muss, bezogen auf Wilhelmshaven bewertet?
4. Wie oft ist im Jahr 2008 und 2009 (Stand April) der Rettungswagen von der Feuerwache Nord zu einem Einsatz gerufen worden?
5. Unterstützt die Stadt Wilhelmshaven über den Niedersächsischen Städtetag die Forderung eine Hilfsfrist, also den Zeitraum zwischen der Einsatzentscheidung der Leitstelle und dem Eintreffen des Rettungswagens am Ziel, in das Niedersächsische Rettungsdienstgesetz aufzunehmen?"

Herr Dr. Graul beantwortete die Kleine Anfrage wie folgt:

„Seit 1982 dokumentiert die Wache der Berufsfeuerwehr im Stadtnorden, die Feuerwache 2 in der Albrechtstraße, den besonderen Stellenwert dieses Stadtteils. Die weitere, vor allem demographische Entwicklung ist bereits in den gültigen Rettungsdienstbedarfsplan sowie in ein Brandschutzkonzept eingearbeitet, welches den Gremien bereits vorgestellt wurde. Es wird in Kürze dem Rat als Brandschutzbedarfsplan 2005 vorgelegt.

Der eigenständige Wachstandort für den Brandschutz wie für den Rettungsdienst steht nicht zur Debatte. Die zu erwartende Einsatzentwicklung durch den JadeWeserPort erfordert allerdings einsatztaktische und organisatorische Veränderungen, damit die Feuerwache 2 im Norden der Stadt insbesondere den neuen Aufgaben im Rahmen des Hafenbrandschutzes gerecht werden kann.

Dieses vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage der SPD-Fraktion wie folgt:

Frage 1:

Der Rettungsdienstbereich Wilhelmshaven ist in zwei Ausrückbereiche eingeteilt. Das Stadtgebiet wird von zwei Rettungswachen abgedeckt, deren Standorte gewährleisten, dass 95 % der Bevölkerung innerhalb einer Hilfsfrist von 15 Minuten erreicht werden kann. Die Rettungswache 2 in der Albrechtstraße ist dabei für rd. 18.000 Einwohner „zuständig“, die Rettungswache 1 in der Mozartstraße für rd. 64.000 Einwohner.

Der Rettungsdienstbedarfsplan, der vom Rat der Stadt Wilhelmshaven am 19.12.2007 beschlossen wurde, ist am 1. Januar 2008 in Kraft getreten. Er berücksichtigt erstmals die veränderten Einsatzzahlen im Stadtnorden. Tagsüber steht seit dem 01.01.2008 ein weiterer Rettungswagen zur Verfügung, der von der Johanniter-Unfallhilfe am Standort Posener Straße besetzt wird. Die Rettungsdienstversorgung hat sich somit für die Bevölkerung im Stadtnorden erheblich verbessert.

Für den Brandschutz gelten die AGBF Schutzziele mit einer gestaffelten Hilfsfrist von 9,5 Minuten für den Erstangriff bzw. 14,5 Minuten für den Löschzeugeinsatz. Im Stadtnorden wird dies durch die Standorte der Feuerwache 2 der Berufsfeuerwehr in der Albrechtstraße sowie der Ortsfeuerwehr Sengwarden in der Heddostraße sichergestellt. Außerdem steht zur Unterstützung die Ortsfeuerwehr Fedderwarden zur Verfügung, die insbesondere bei Einsätzen mit erhöhtem Löschwasserbedarf die Wasserversorgung gewährleistet.

Zurzeit entsteht am Kreuzelwerk das neue Feuerwehrgerätehaus Mitte, in dem die Ortsfeuerwehren Heppens, Neuengroden und Nord untergebracht werden. Die Zusammenführung der Ortsfeuerwehren wird dazu führen, dass auch unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung die Tagesalarmsicherheit verbessert und damit die Unterstützung der Berufsfeuerwehr im Stadtgebiet allgemein wie im Stadtnorden besser gewährleistet wird.

Die bisher in der im Feuerwehr- und Katastrophenschutzzentrum Güterstraße und der Feuerwache 1 Mozartstraße untergebrachten Abrollbehälter werden zukünftig zentral im Stadtgebiet im Feuerwehrgerätehaus Mitte untergestellt. Dadurch wird die Erreichbarkeit aller Stadtbereiche mit Sonderausrüstung verbessert.

Diese neue Dislozierung erfordert eine veränderte Zusammenarbeit der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr, die bereits heute praktiziert wird, z.B. bei der Besetzung des Sondergerätewagens Atemschutz durch die Ortsfeuerwehr Nord.

Im Hinblick auf den JadeWeserPort ist geplant, dass auch die Besatzung der Sonderfahrzeuge und die Mitarbeiter des Vorbeugenden Brandschutzes nach dem Auszug der Ortsfeuerwehr Nord in der Feuerwache 2 stationiert werden.

Dadurch wird gewährleistet, dass bei einem Szenario in den Hafenanlagen zeitnah ein qualifizierter Einsatzleiter zur Verfügung steht, der unter Berücksichtigung der besonderen logistischen Anforderungen im Container-Terminal Schadenslagen mit gefährlichen Stoffen und Gütern abarbeiten kann.

Frage 2:

Eine Verlagerung der Feuer- und Rettungswache 2 zur Maadebrücke ist nicht möglich. Dieser Standort liegt ca. 2 km weiter südlich. Dies bedeutet eine Fahrtzeit von ca. 3 Minuten, wodurch die definierten Schutzziele nicht eingehalten werden könnten.

Frage 3:

Die derzeit gültige Rechtslage war Basis für die Überarbeitung des Rettungsdienstbedarfsplanes und die Aufteilung des Rettungsdienstbereiches in zwei Ausrückbereiche mit unabhängigen Rettungswachen.

Frage 4:

Der Rettungswagen der Berufsfeuerwehr hat 2008 von der Rettungswache 2 aus 2.733 Einsätze gefahren, von Januar bis Ende Februar 2009 502 Einsätze.

Frage 5:

Grundsätzlich hätte eine solche Regelung - insbesondere im Hinblick auf die Verhandlungen mit den Kostenträgern - Vorteile. Der Rettungsdienst der Stadt Wilhelmshaven kann aufgrund der Bevölkerungsdichte und der Flächenverhältnisse wie dargestellt eine solche gesetzliche Hilfsfrist gewährleisten.“

B. Einwohnerfragestunde

*Fragen zu Angelegenheiten der Gemeinde
(§ 18 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Rates)*

Es lagen keine schriftlichen Einwohnerfragen vor.

*Fragen zur Tagesordnung der soeben abgehandelten Ratssitzung
(§ 18 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Rates)*

Da auch zur Tagesordnung keine Fragen gestellt wurden, wurde die Einwohnerfragestunde geschlossen.

Es folgte der nichtöffentliche Teil der Sitzung.

Ende der Sitzung: 19:45 Uhr

Dateiname: 9595.12310.doc
Verzeichnis: C:\Documents and Settings\Default User\My Documents
Vorlage: Normal.dotm
Titel: Sitzung 3/2009
Thema: Sitzungsdatum 25.03.2009
Autor: SDW
Stichwörter: Sitzungsort Ratssaal, ,
Kommentar: erstellt am 11.02.2010
Erstelldatum: 11.02.2010 11:59:00
Änderung Nummer: 1
Letztes Speicherdatum: 11.02.2010 11:59:00
Zuletzt gespeichert von: SDW
Letztes Druckdatum: 11.02.2010 11:59:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 44
Anzahl Wörter: 15.766 (ca.)
Anzahl Zeichen: 99.328 (ca.)